HV.
Slg.
417

Nro 217

197

[illegible] des [illegible] Vereins.

217

HV.
Slg. 417

Die
Herberge der Armen,
und das
Rosengärtlein.

Zwei kleinere Schriften
des gottseligen
Thomas von Kempis.

Aus dem Lateinischen frei übersetzt.

~~159~~

STADT

Mit Approbation des Hochwürdigsten Erzbischöflichen General-Vikariats in Cöln.

Aachen 1836.
Druck und Verlag von J. Hensen u. Comp.

Die

Herberge der Armen,

und das

Hofgesindlein.

Zwei [illegible] Schriften

von

Thomas von Kempis.

[illegible]

Mit Approbation [illegible]

[illegible]

Druck und Verlag von [illegible]

Die
Herberge der Armen.

Von

dem gottseligen

Thomas von Kempis.

Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.
Hebr. 13, 16.

Selig ist, der der Armen und Dürftigen gedenket: am Tage des Unglücks wird ihn erretten der Herr.
Ps. 49, 2.

Erstes Kapitel.

Von der Verachtung aller zeitlichen Güter.

Der Herr regiert mich und nichts wird mir mangeln; auf einen Weideplatz hat Er mich gelagert', am Wasser der Erquickung mich erzogen. Ps. 22, 2.

1) Was hat der Mensch von allen seinen zeitlichen Gütern und ängstlich zusammengehäuften Reichthümern mehr, denn Kost und Kleidung? Und welch eine Ursache also darauf stolz zu sein? Wenn er stirbt, muß er nicht Alles hier zurücklassen, und was nimmt er mehr mit, als einen elenden Sarg, worin sein Körper begraben und den Würmern zur Speise geboten wird? — Von Allem, was er ge nossen und verbraucht, es mag viel oder wenig sein, ja sogar von der ganzen Vergangenheit muß er Gott Rechenschaft ablegen, denn alles ward ihm gleichsam nur als eine Spende geliehen, die der Herr sammt Zinsen auf's strengste von ihm zurückverlangt. Wenn man auch auf Erden groß, reich und hoch in Ehren und Ansehen stand, so ist man deswegen vor Gott nicht höher im Ansehen, sondern der Herr betrachtet Jeglichen als einen gedungenen Knechten, der unter der Gewalt seines höhern Herrn, des himmlischen Königs und alleinigen Herrschers und Richters steht, der nur deswegen irdische Güter ver-

leiht, um damit Wucher für den Himmel zu treiben; nicht aber, um dieselben als eine Veranlassung zum Sündigen zu mißbrauchen! Mit überreichem Lohne wird der liebevolle Herr Seinen getreuen Knechten vergelten, ja, Er wird ihnen für eine Spanne Kummer und Traurigkeit, für etwaige Schmach und Unbilden, so sie ertragen, die ewig währenden Freuden und die Krone der Herrlichkeit verleihen.

2) Einem Jeden von uns theilt der Herr, wie es Ihm gefällt, nach Seinen gerechten und verborgenen Rathschlüssen Seine Gaben aus, und ordnet alles nach Seinem Wohlgefallen. Dem Guten lenkt Er Alles zum Guten, dem Bösen Alles zur Strafe; so zwar, daß Keiner Ursache hat, sich über Gottes Urtheile zu beklagen, außer die Undankbaren und Unwürdigen. Ein frommer Priester hielt an das Volk nach dem Tode seines Grafen folgende Rede: „Geliebte Brüder: Es hat dem Herrn gefallen, unsern Herrn und Grafen aus diesem Thränenthale abzurufen; die kurze Spanne Zeit, die er hier verlebte, ist wie Rauch entflohen und von den Nutznießungen und jährlichen Zehnten, die er nun allemal hier zurücklassen muß, kann er Nichts mitnehmen. Nur die für den Himmel gesammelten Schätze vermögen ihm zu Gute zu kommen, hätte er dieser sich doch bei Lebzeiten gesammelt. Betet für ihn, geliebte Brüder."

3) Als einst ein edler Fürst sich seiner Sterbestunde nahe fühlte, richtete er folgende Rede an die umstehenden Hofbedienten: „O, warum that

ich nicht während meines Lebens für Gott, was ich für den König gethan! Ich Thor! wäre ich Schafhirt gewesen, o wie weit ruhiger könnte ich jetzt sterben.“

Ein andrer großer Mann erkrankte, und es fanden sich viele seiner Freunde bei ihm ein und verlangten, für die ihm treu geleisteten Dienste, ein Andenken, sprechend: Herr, o Herr, was werden wir nun empfangen, was werden Sie uns nun geben? Ach! erwiederte derselbe, ihr alle wünscht nur Vergrößerung eurer zeitlichen Güter und Niemand denkt an meine Seele! Ich selbst bin bekümmert, wo ich bei aller meiner zeitlichen Habe diese Nacht als Gast aufgenommen und bleiben werde. Leider! kam die Reue zu spät; das Einsehen, daß alles Weltliche eitel und trügerisch und gleich Rauch verfliege, trat erst am Rande des Todes ein.

Glücklich kann derjenige sich schätzen, der arm an zeitlichen Gütern und reich an Tugenden ist; mit dem Propheten kann er voll Vertrauen zu Gott ausrufen: „Der Herr regiert mich, und nichts wird mir mangeln; auf einen Weideplatz hat Er mich gelagert, am Wasser der Erquickung mich erzogen, um Seines heiligen Namens willen.“

Zweites Kapitel.

Von den fünf Broden in der Wüste dieses Lebens.

Der Mensch lebt nicht allein vom Brode, sondern von jedem Worte das aus dem Munde Gottes kommt. Matth. 4, 4.

1) Diese Worte richtete der Herr, unser Erlöser, einstens an die alten Propheten, und noch täglich läßt Er uns dieselben durch die Verkündiger Seiner Lehren erneuern, um uns den einzigen sichern Weg zu zeigen, was wir glauben, und wie wir leben und Ihm dienen sollen. Es sei daher unsere Wonne, die Worte der Heiligen, die zum Heile und Wohle Aller aus dem Munde Gottes geflossen, zu lesen und zu schreiben. Ein andächtiger Priester, Namens Florenz von Deventer, äußerte einem seiner Mitbrüder: Ob ich im alten oder neuen Testamente lese, ist mir gleich, und ich finde darin gar keinen Unterschied, denn beide haben Gott zum Verfasser.

2) Der ehrwürdige große Gerard las mit seinen Schülern die Psalmen, und frug einen derselben: Ist dir auch Alles, was du liesest, verständlich? Dieser antwortete: nicht Alles; und nun theilte er ihm geheimnißvoll die Aeußerung mit, wie er in allen Worten und Versen einen verschiedenen geheimnißvollen Sinn finde, er danke Gott und den Lehrern für die treue Enthüllung und Erklärung des Sinnes und bleibe denselben ewig dafür dankbar verbunden. Christlicher Leser, nimm daher von Gottes

Barmherzigkeit und der Gnade seines Lebens fünf Brode an, die dir zu einem christlich tugendsamen Leben verhelfen werden.

Das erste Brod ist der innige Schmerz des Herzens ob allem Bösen, das du begangen.

Das zweite Brod ist das offene Bekenntniß deines Mundes der täglichen Fehler, die du begehst, das dir zum Ersatz der Versäumniß der vielen guten Werke, die du dir vorzuwerfen hast, diene.

Der göttliche Trost, den du im Gebete findest, ist das dritte Brod, welches die Hoffnung der Verzeihung und gnädigen Nachlassung der Sünden zusichert.

Das vierte Brod gilt dir als Dank, den du Gott für alle von Ihm erhaltenen Wohlthaten, sowohl in glücklichen, wie in unglücklichen Tagen abzustatten hast. Preise Gott für alles dieses aufs innigste und sage Ihm Dank für Seine uns noch täglich zugewandten Wohlthaten und Barmherzigkeiten, womit Er bis auf diese Stunde noch fortwährend uns beschenkt.

Endlich ist das fünfte Brod das innere Frohlocken des Herzens über die Hoffnung der ewigen Seligkeit und die Betrachtung Gottes und der unendlichen Herrlichkeit und aller Seiner Heiligen und Auserwählten. Preise und lobe also Gott den Herrn dieser fünf Brode halber, lobe Ihn der vielen Wohlthaten wegen, die dir aus drei Quellen, nämlich den Gütern der Natur, der Gnade und der ewigen Herrlichkeit entspringen.

Drittes Kapitel.

Von dem Kampfe des Geistes mit dem Fleische.

Die Ungerechten erzählen mir gottlose Mährchen, aber sie sind nicht wie Dein Gesetz. Ps. 118, 85.

1) Damit du nicht von den eitlen und gefährlichen Vorspiegelungen der höllischen Geister verführt werdest, bewache wohl deine Sinne; denn so lange der Mensch in dieser zerbrechlichen Hülle hier auf Erden wandelt, muß er kämpfen, um den Sieg über seine sinnlichen Begierden zu erlangen. Die Versuchungen sind zwar nicht immer gleich stark, darum fange man, da man diesen Krieg nur einmal zu führen hat, mit dem Kampfe des Geistes und des Fleisches unter Gebet und unaufhörlichem Seufzen zu Gott an, und man wird bald erfahren, daß das Fleisch abwärts, und der Geist aufwärts sich erhebt. Das Fleisch sucht das Weiche und Schmeichelhafte, wohingegen der Geist zum Harten und Rauhen räth. Folgst du den Trieben des Fleisches, so wirst du hintergangen und betrogen; gehorchest du aber den Eingebungen des Geistes, so wirst du die Krone des Sieges erlangen.

2) Hüte dich vor den Nachstellungen der Feinde, die dich von allen Seiten umlagern und vor welchen du weder von innen noch von außen und wo du immer sein wirst, sicher bist; grabe die Wunden des Gekreuzigten tief in dein Herz und empfehle dich dem besondern Schutze Jesu und Maria; schließe dich an diese an, damit sie dich auf dem mühevollen Pfade des Lebens geleiten und beschützen. Mit Fre-

chen, Ungestümen und Unbescheidenen rede nicht viel, um der Beleidigung nicht ausgesetzt zu sein. Der Umgang mit demütigen und gottesfürchtigen Menschen sei deine Lust, rede gern mit ihnen. Eine gute Gesellschaft bringt großen Nutzen, wohingegen eine böse, den Eitelkeiten der Welt anhangende Gesellschaft nur Verderben und Schaden bereitet. Den immer widersprechenden Schwätzern weiche aus und folge denjenigen, die bescheiden reden oder Schweigsamkeit üben.

Viertes Kapitel.

Von der Unbeständigkeit des menschlichen Herzens.

Es ekelt meine Seele meines Lebens, ich will auslassen wider mich meine Rede, will reden in der Bitterkeit meiner Seele.

Job. 10, 1.

1) Warum? Der Arbeiten, Schmerzen und sonstiger Widerwärtigkeiten wegen, die mir begegnen und mich von Gott wegziehen. Was soll ich also beginnen, an wen mich wenden, daß es besser mit mir werde? Harre geduldig aus und erwarte den Herrn mit Vertrauen, „denn nahe ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind, und den Geistgebeugten hilft Er.“ (Ps. 33, 19.)

Mit Recht leiden wir, werden geplagt, zu Boden gedrückt und verachtet, um dadurch gedemütiget und vom Stolze niedergebeugt zu werden. Man führe sich seine Sünden und Laster in sein Ge-

müt zurück, wenn man von außen verachtet wird, und man wird statt zu klagen, verstummen. Dann wird man auch über die dir gemachten Vorwürfe keinen Unwillen und Aerger mehr haben. Kein Sterblicher ist vom Sündenschlamme rein, wir sind alle in der Schuld verdienter Strafe, denn wir alle haben gesündigt. — Gott allein ist rein, heilig, ewig, unendlich und über alles in Ewigkeit zu loben. Deine ganze Freude und einzige Hoffnung sei daher auf Gott gerichtet, und mit der größten Bereitwilligkeit sollst du dich aller Strafen unterwerfen.

Alle Weltfreuden entfliehen schnell und alles Lob derselben ist mit List und Zorn angefüllt. Jeder Ergötzung des Fleisches folgt alsobald die Strafe nach, Schande und Verwirrung ist ihr Lohn. Wer Vieles besitzt, hat auch viele Sorgen. Wer hingegen die Tugend besitzt, mit Wenigem zufrieden zu sein, wird leichter die Ruhe des Herzens finden.

2) Armselig und verlassen ist derjenige, der dem Herrn nicht dient. Wer den Herrn nicht liebt, ist alles dessen verlustig, was er besitzt. Eitel ist die Hoffnung, die man in die Geschöpfe der Welt setzt, denn die Welt hat nichts anders denn Thörichtes und Unbeständiges zu geben. Selig, dreimal selig der Christ, dem Gott Alles in Allem ist, und mit dem Apostel freudig ausrufen kann: Es sei fern von mir, mich zu rühmen als nur des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi, durch Welchen die Welt mir gekreuzigt ist und ich der Welt. (1 Gal. 6.) Im 19 Kapitel

der Sprüchwörter lies't man von einem Trägen und Unbeständigen im Dienste Gottes: „Der Faule will und will nicht", das heißt: gut essen und trinken will der Faule, aber arbeiten und fasten mag er nicht. Er will lange schlafen und nicht früh aufstehen. Er will nur schwatzen, aber nicht beten und wachen. Andere glaubt er grob und rauh anfahren zu können, er selbst aber kann nicht das Mindeste ertragen. Er glaubt Andere unterrichten zu können, und denkt selbst an seine eigene Besserung nicht. Ein solcher verdient mit Drangsalen und Leiden gezüchtigt und heimgesucht zu werden, damit er zur Erkenntniß seiner Fehler gelange und davon ablasse. Wer hingegen standhaft in der Tugend verharret, und in allen Lebensverhältnissen seine Pflicht ausübet, wird jetzt und in alle Ewigkeit gesegnet sein und belohnt werden.

Fünftes Kapitel.

Von dem Gehorsame eines demütigen und Gottergebenen Menschen.

Ein gehorsamer Mensch wird vom Siege reden. Sprw. 21, 28.

1) Wie wird dies aber zugehen? Derjenige der sich selbst überwindet, seinen eigenen Willen verläugnet, und in Demut nach dem Willen Anderer handelt, stiftet Friede und Eintracht und erwirbt sich ein gutes Gewissen. Er vermehrt die Freude seines Herzens, erlangt hierdurch Vertrauen und Zuversicht zu Gott, und fürchtet keineswegs eine Trennung von Gott, denn

dieses ist gerade sein einziger Wunsch, und seine einzige Richtschnur, nämlich: Gott bis zum Tode zu gehorchen. Jegliche Ausübung guter Werke, die man Gott in Gehorsam und Demut darbringt, sind Ihm am angenehmsten. Wer seinem Vorgesetzten oder einem seines Gleichen oder sogar einem Untergeordneten sich willig unterwirft und gehorcht, der überwindet den Teufel und schlägt ihn zu Boden, er, der stets umhergehet und alle zu reizen pflegt, damit keiner dem andern nachgebe, sondern einer dem andern mit Härte begegne und widerstehe. Ja er sucht sogar unter Brüdern und andern friedlichen Menschen Händel und Streitigkeiten zu erregen und viele ähnliche Uebel anzurichten. Die Lehre Jesu Christi auf Erden war nicht so; Er suchte alle Menschen zum demütigen Gehorsam zu ermahnen, indem Er sprach: „Lernet von Mir, Ich bin sanftmütigen und demütigen Herzens und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“ Ein Mensch der Gottes wegen den Menschen gehorcht, erweis't Gott die größte Ehre und erwirbt sich Sein Wohlgefallen. Ohne Gehorsam sind alle unsere Werke und Handlungen von kleinem oder gar keinem Werthe, und man darf sich nur gar wenig darauf einbilden. Dagegen vermögen kleine Dienstleistungen in demütigem und bereitwilligem Gehorsam, zur Ehre Gottes und aus Liebe für das allgemeine Beste ausgeübt, Gottes Wohlgefallen in hohem Grade zu verdienen.

2) Wer wahrhaft gehorchen gelernt hat, ist weder lau noch nachläßig, und findet keine Ursache

zu klagen, vielmehr ist er so viel in seinen Kräften steht, zu Allem bereit, was Gott wohlgefällig ist. Er mag im Gehorsame beten oder arbeiten, wachen oder schlafen, reden oder schweigen, gehen oder stehen, schreiben oder lesen, ein- oder ausgehen, fasten oder essen, alles gereicht ihm vermöge der Tugend des Gehorsams zum Verdienste, ja alles wird ihm zum Guten angerechnet. Derjenige lebt daher in beständiger Freude und genießt völligen Frieden, wer sich selbst überwindet, sich selbst verläugnet, den alten Menschen auszieher, sich aufs tiefste erniedriget, sich mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu jeder Zeit und Stunde, ganz freiwillig nicht nur allein Gott, sondern auch jedem Vorgesetzten, der die Stelle Gottes vertritt, in willigem Gehorsam hingibt, und unterwirft. O heilige Engel! öffnet diesem den Himmel, ihr hoffärtigen Teufel aber nehmet die Flucht. Kommet entgegen ihr Patriarchen und Propheten, Evangelisten und Apostel, kommet zu Hülfe, sprechet gut ihr Märtyrer und Bekenner, bittet ihr Priester und Diakone, flehet ihr Wittwen, Jungfrauen und Enthaltsame, bringet Hülfe ihr alle Christo anhangenden Seelen, nehmet die Seele des armen, demütigen und gehorsamen Bruders von dem Zuchthause dieses Körpers auf, und traget sie, wie einstens den Lazarus, in Abrahams Schoos, um dort im Frieden Christi süß und angenehm ohne alle Furcht und voll Vertrauen auszuruhen, bis sie am jüngsten Tage mit allen Heiligen glücklich in ewiger Herrlichkeit auferstehen wird.

Sechstes Kapitel.

Von dem dreifachen Zeichen des heiligen Kreuzes.

Der Herr ist mein Helfer; ich werde nicht fürchten; was thäte mir ein Mensch. Hebr. 13, 6.

1) Setze mich wie einen Spiegel der göttlichen Liebe auf dein Herz, um mich zu lieben über alles, und schreibe das Zeichen des heil. Kreuzes und alle heil. Wunden des Leidens in mein Herz; damit ich geschützet sei gegen die Anfälle des bösen Feindes: denn das Kreuz ist der Weg meines Heils, das Zeichen des Sieges und der unüberwindliche Schild, vor dem alle Gefahren des Leibes und der Seele schwinden. An drei Stellen sollst du ganz vorzüglich das Zeichen des heil. Kreuzes aufpflanzen, und zwar: in dein Herz, auf deinem Munde und auf deine Arme gegen alle Feinde und jedes Laster. Dein Herz bezeichne stets mit dem Kreuzzeichen, damit du immer nur Gutes und nie etwas Böses von den Wohlthaten Gottes denkest; dann bleibt dein Herz beschützt, vor aller Bosheit sicher, und wird zuletzt mit Gott und allen Heiligen vereinigt. Den Mund bezeichne mit dem Kreuze daß du nichts Böses, nichts Leichtfertiges noch Unverschämtes redest, sondern blos Gutes, Heiliges und Nützliches; dann wirst du Gott angenehm sein und von allen Menschen mit Recht geliebt werden. Mit dem Kreuze bezeichne deine Arme, Hände und Finger, daß du ja nie etwas Unerlaubtes thust, sondern immer nur Werke der Frömmigkeit übest, die deinem Nächsten nützlich sind, und über alles dieses lobe und preise Gott.

2) Wo du nur immer bist, denke und rede Gutes, handle stets gut und rechtschaffen und dein Leben wird mit dem Leiden Christi gleichförmig sein, und durch das dreifache Zeichen des heil. Kreuzes beschützet werden. Durch das Kreuz Christi wirst du alle Versuchungen überwinden, alle Freude, alle Traurigkeit, alle Süßigkeit, alle Bitterkeit, die unerwartet das Innere deines Herzens überfällt, wird dir zu schaden nicht im Stande sein; denn was du dir immer auch noch so Gutes zu thun vornimmst, alles dieses wird der Teufel zu verhindern, zum Bösen zu wenden, oder zu beflecken suchen. Merke nicht darauf, achte es nicht, sondern halte alles für Eitel und Vergänglich und weise alles von dir weg. Rufe Jesum an, bezeichne dich mit dem Kreuze, nimm zu Maria neben dem Kreuze deine Zuflucht; seufze, weine und habe Mitleiden, weiche nicht vom Kreuze, sondern wünsche dir, mit Maria zusterben in diesem Leben, damit du mit ihr in die himmlischen Wohnungen eingehen könnest. Amen.

Siebentes Kapitel.

Von dem frommen Mitleiden mit den Schwachen.

Ertraget einander mit gegenseitiger Liebe. Ep. 4.
Denn die Liebe deckt der Sünden Menge. 1 Petr. 4, 8.

1) Niemand soll die Schwachen verachten oder sich etwas über dieselben herausnehmen, denn keiner weiß was mit ihm geschehen, und ob er im

Guten ausharren wird. Alle sind wir gebrechliche Menschen, wir alle haben Hülfe nöthig, wir alle sollen nach dem Guten verlangen und das Böse verabscheuen. Seid daher barmherzig, spricht der Herr durch den Mund des Evangelisten (Lukas 6) wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Seid nicht zu streng und nicht gar zu gerecht, damit ihr nicht gefühllos werdet, und euer Herz nicht verhärtet. Den kranken und schwachen Bruder beleidigt nicht, damit derselbe nicht verloren gehe, während ihr ihn leicht hättet retten und trösten können. Nach dem Ausspruche des heiligen Apostels Jakobus, soll die Barmherzigkeit das Gericht übersteigen. (Jak. 2.) Diesem Ausspruche ist der liebevolle Priester Florentius gefolgt, der uns bezeugt: daß er immer mehr durch Liebe als durch Strenge und Schrecken gewonnen und bewirkt habe. Daß dies die Wahrheit sei, lehrt uns Jesus Christus Selbst.

2) Gleichwie du dich gegen deinen Nächsten und deinen Bruder benehmen wirst, eben so wird Gott auch gegen dich verfahren, und auch dir mit demselben Urtheile begegnen. Alles was du irgend einem schwachen, gefallenen, traurigen, Bruder Gutes erweisest, das Alles erweisest du Christus; gleichsam wie ein Engel, der Gott seinem Herrn in aller Ehrfurcht dient. Daher sollst du besorgt und vorsichtig sein, daß du deine Zeit nützlich anwendest, alles Gute Gott zuschreibest, Ihn dafür lobest und nicht so eitel seist dir selbst etwas

davon zuzuschreiben, denn alles was du hast und bist, nämlich dein Dasein, dein Leben, dein Gehör, dein Denken, dein Reden und Handeln, sind Geschenke Gottes. Wenn du dadurch Gottes Lob und Herrlichkeit zu befördern suchest, dann steigt dein Lohn hierfür aufwärts gen Himmel, zu Gott. Suchest du aber eiteln Ruhm, und hast du in deiner Selbstgefälligkeit und Selbsterhebung über Andre Freude an diesem schwindenden Ruhme, dann fällst du abwärts, und um den Himmel ists mit dir geschehen; du verlierst die Gnade und ziehst dir deines Stolzes und der Erhebung des Gemüthes wegen, Strafe zu, da du auf die Eingebung des Teufels den Stolz genährt, ihn nicht verachtet und von dir gewiesen hast. Ein Jeder erregt vor den Augen Gottes Ekel und erscheint unrein, der sein Herz in Stolz erhebt, sich mit sich selbst brüstet und prahlt. Wer aber wahrhaft demütig ist, und von sich selbst gering denkt, der ist gegen jeden liebevoll, barmherzig gegen Arme, mitleidig gegen Schwache, voll Trost gegen die Bedrängten; er sucht die Irrenden zu bekehren, die Gefallenen aufzurichten, die Zweifelnden zu belehren, und wird bei Gott Barmherzigkeit erhalten, und von Ihm, in jeglichem Elende gesegnet werden. Das ewige Leben wird er aber im Himmel hierfür erhalten.

Achtes Kapitel.

Von der Beharrlichkeit in guten Vorsätzen.

Setzet euch hier, indeß Ich bete. Bleibet hier und wachet
Mark. 14, 32. 34.

1) Diese Worte sprach Jesus zu Seinen Jüngern, als Er in Sein Leiden einging, und für uns den schmachvollen Tod leiden wollte. Eben dieselben Worte soll jeder dem es ernstlich um sein Heil zu thun ist, wohl erwägen; aus dem Munde Christi soll er gleichsam die Worte vernehmen, setze dich hin und bete mit mir und rüste dich gegen zukünftige Versuchungen, denn Ich habe dir und andern ein Beispiel gegeben, wie man wachen und beten soll, damit du eben so handeln und in guten Vorsätzen beharren sollst, da nur demjenigen, der bis ans Ende ausharret, Heil und Seligkeit zu Theil wird. (Math. 24.) So oft die Guten versucht werden, eben so oft werden sie auch getröstet werden. Nicht alle Leiden der Gerechten sind würdig, den Lohn der ewigen Freuden zu verdienen. Sobald sich dir eine Versuchung naht, so trete ihr kräftig mit den Waffen des Gebetes entgegen, und du wirst den Sieg über sie davon tragen. Verzweifeln soll man nie aber auch nie im Kampfe erschlaffen, vielmehr anhaltend sich Gott empfehlen.

2) Nur derjenige ist glücklich zu nennen, der durch eine Reihe von Gefahren und eigener Erfahrung vorsichtig, demütig, sanftmütig, barmherzig, mitleidig, dienstfertig, und freundlich wird, und Niemand verachtet. Selig ist jene Versamm

lung, in deren Mitte Jesus ist, die Jesus belebt, die Jesus mit Tugenden ausstattet, der Er den Frieden schenkt, und die Er durch Einförmigkeit guter Sitten auszeichnet. Wundern noch ärgern mußt du dich aber nicht, noch auch Furcht haben, noch in Verwirrung gerathen, noch verzweifeln, wenn du in einer Versammlung an gottgeweihten Orten unter guten Brüdern oder Schwestern, oder bei gottgeweihten Personen mancherlei Fehler bemerkst, oder wenn Einige von ihren gefaßten Vorsätzen wieder abstehen, oder darüber murren, daß sie sich von manchen Dingen enthalten sollen, oder in der Tugend und in den andächtigen Uebungen lau werden, die von Gott, und Seinen Heiligen eingeführt sind. Wir Menschen sind gebrechlich und beständig zum Bösen geneigt, zum Aufstehen vom Falle träge; würde uns Gott nicht mit Seiner Gnade zu Hülfe kommen, wir würden es nicht vermögen stehen zu bleiben, und in diesem Stande zu verharren, oder unsern Feinden und Lastern zu wiederstehen. Mit Gottes Hülfe vermögen wir aber Alles, und unter Seinem Beistande gelingt es uns gute Vorsätze zu fassen, ein gutes gottseliges Leben zu beginnen, in demselben fortzuschreiten und dasselbe zu vollenden.

3) Lasse dir zur Warnung dienen, daß Gott sogar in Seinen Engeln Bosheit fand. (Job. 4.) Der erste Mensch fiel im Paradiese und wurde von einem Apfel überwunden. Die Kinder Israels gin-

ten in der Wüste in großer Anzahl zu Grunde, weil sie murrten, ungehorsam waren, und nach den Früchten Aegyptens Verlangen trugen (Num. 14. 25.) Als Jesus noch auf Erden wandelte und predigte, wurden einige Mängel und Fehler unter seinen Jüngern sichtbar; man frug sich nämlich untereinander wer von Ihnen der Erste und Höchste im Himmelreiche sein würde? Jesus wieß sie durch liebevollen Tadel sanft zurecht und unterrichtete sie durch Wort und Beispiel, daß man nicht nach großen Ehren streben, sondern gegenseitig in Demut einander dienen und gegenseitig aus reiner Liebe lieben sollte. Möge unser Herr Jesus Christus uns die Gnade verleihen, ebenfalls so zu handeln und Seinem Beispiele nachzufolgen.

Neuntes Kapitel.

Von den verschiedenen Nachstellungen des Feindes.

Widerstehet dem Teufel, und er wird von euch weichen. Jac. 4, 7

1) Wie soll dies etwa geschehen? Durch den Glauben und das Kreuz Jesu Christi. Und mit welchen Waffen? Durch Wachen, Beten, Fasten, anhaltendes tägliches Arbeiten und durch das Lesen heiliger Bücher, durch andächtige Betrachtungen, durch Armut und Keuschheit, durch Demut und Einfalt, durch Enthaltung von nutzlosem Geschwätz, durch die Einsamkeit und die Entfernung von dem Thun

und Treiben der Welt, durch Mitleiden mit dem Bedrängten, durch Fürbitte für unsere Freunde, durch wahren Gehorsam und anhaltende Geduld, durch kräftiges Kämpfen gegen die Laster, durch beständige Ausdauer in allen Tugenden und in der Verleugnung seiner selbst, durch die Verachtung alles Ruhmes, alles Lobes und aller Ehre. Wer in diesen und ähnlichen Uebungen und Handlungen unverdrossen, treu und fest verharret, der erwirbt sich Gottes Wohlgefallen und leistet dem Teufel in Allem Widerstand. Auf verschiedene und mancherlei Weise werden die Frommen mehr als andere versucht; der Teufel haßt sie, er schreckt und beunruhigt sie. Niemand ist vor seinen Nachstellungen sicher, wo er sich nur aufhält, in welchem Stande er nur immer lebe, oder in welche Einöde er auch fliehen mag. Was bleibt also zu thun übrig? Seine Zuflucht zum Herrn zu nehmen, zu Jesu zu rufen, zu seufzen und Ihn zu bitten, daß Er dich immer unterstütze, stärke und bewahre, und nach den vielen überstandenen Gefahren zu Sich, wo nur wahrer und ewiger Friede ist, mit liebevoller Gnade hinziehe.

2) O wie gut und weise handelt derjenige, der alles Zeitliche verläßt und jeder Gelegenheit zu sündigen ausweicht, der sich von allen Geschäften der Welt in die Einsamkeit zurückzieht! O wie ersprießlich, wie fruchtbringend ist der Eifer desjenigen, der sich täglich in dem Leben und Leiden Christi übt, und das Weltliche fahren läßt, wodurch er von Gott und von der Vervollkommnung seines Innern abgezogen wird, damit er um so mehr Zeit gewinne, über sein letztes

Ziel und Ende und das jüngste Gericht Betrachtungen anstellen zu können. Klug und getreu ist derjenige Knecht, der dem erhabenen Beispiele Christi und Seiner Heiligen folgt, und die breite und verderbliche Straße der Großen vermeidet und sie flieht. Den Großen und Reichen pflegt der Teufel am meisten nachzustellen, und durch Vorspiegelungen, Einladungen zu Lustbarkeiten gelingt es ihm auch, sie zu betrügen und ins Verderben zu stürzen. Von diesen so mächtigen Nachstellungen des Teufels sind die Armen und Einfältigen meistens nicht so sehr beunruhigt, aber auch nie ganz sicher vor denselben. Oft werden sie dadurch in Versuchung geführt, indem sie ihre Freunde und Bekannte zu immer höhern Ehrenstellen emporsteigen sehen. Es erwacht in ihnen die Begierde, ähnliche zu haben und zu besitzen. Christus aber belehrt uns eines Bessern, indem Er sagt: „Verkaufe alles was du hast und gib es den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge Mir nach.“ (Luk. 18, 22.) Man soll demnach keine Schätze sammeln auf Erden, die Motten und Rost zerfressen, und wo alles vergeht, sondern vielmehr Schätze für den Himmel sammeln, wo das Gute ewig bleiben wird. Man fliehe daher die Welt und folge Christus nach; damit man der Hölle entgehe, und mit Christus in den Himmel eingehen möge.

Zehntes Kapitel.

Von dem Schilde des guten Willens gegen die Feinde.

Wie ein Schild umgibt dich Seine Wahrheit, du darfst nicht fürchten nächtlichen Schrecken. Ps. 90, 5.

1. Jesus Christus, Der der Weg, die Wahrheit, das Heil, die Kraft und die Weisheit ist, wird dir jederzeit in Allem, was du thust, beistehen, so daß du fortdauernd und mit Friede im Lobe Gottes verharrest. Er ist ein mächtiger Helfer, Beschützer und Beschirmer gegen alle bösen Feinde. „Wenn Gott für uns ist, wer wird wider uns sein“? (Röm. 8.) Willst du vor dem Feinde keine Furcht haben? Liebe Christus. Je mehr in dir die Liebe zu Gott wächst, desto gleichgültiger wird dir die Liebe der Welt sein, und alle Furcht des Bösen verschwindet. Die Liebe Gottes fürchtet weder Tod, Teufel noch Hölle. In der Liebe Gottes halte also fest, den Schild eines guten Willens, und alle Furcht wird verschwinden, und die Arglistigkeit deines Feindes wird über dich nichts vermögen. Wer einen guten Willen hat, der hasset alles Böse und sucht der Sünde nach Kräften auszuweichen; er hegt einen Widerwillen gegen jede Lüge, er haßt das Falsche, verabscheuet alles Eitle und was der Ehrbarkeit zuwiderläuft. Ein guter Wille erwirbt sich Gottes Wohlgefallen, liebt alles Wahre, Gute, Gerechte und Heilige; und so lange er auf Erden lebt, sucht er in allen Werken, an allen Orten einzig und allein die Ehre Gottes. Ein guter Wille freut sich mit dem

Nächsten im Guten, ist bei üblen Umständen mit dem Nächsten traurig, steht ihm in seinen Nöthen treu zur Seite, bittet für seine Vergehungen um Verzeihung, verzeiht die ihm zugefügten Beleidigungen, hat Mitleid mit den Schwachen und sucht die Irrenden eines Bessern zu belehren. Ein guter und vollkommener Wille hat immer Gott vor Augen und verlangt nichts sehnlicher, als Gott in allen seinen Werken und Gedanken zu gefallen, mit freudigem Herzen sieht er den guten Fortgang Anderer und hält ihn für den seinigen; seines eigenen Willens sich zu bedienen, enthält er sich, verachtet alles Lob, und sucht dem Ansehen zu entfliehen; denn er hält alles für eitel, was von Gott abziehet, und woran der Erdenmensch nur Vergnügen findet.

3) O armer, niedriger und verachteter Bruder, erliege nicht mutlos in deinen Widerwärtigkeiten, in deinen Schmerzen, da diese mit dem Schmerz Christi am Kreuze, mit denen der Märtyrer in Fesseln und Kerkern, nicht in Vergleich kommen können. Ertrage also das Wenige gerne und mit Geduld, da du, wie so viele Heilige gethan haben, Vieles zu ertragen nicht vermagst. Ertrage du die wenigen leichten Worte, die dich schmähen, da du nicht im Stande bist, harte und rauhe Schläge zu erdulden; aus Liebe zu Christo erdulde einige Beschwerlichkeiten, da du doch siehst, daß so viele weltlich gesinnten Menschen aus großer Liebe zur Welt größere Beschwerden ohne Zahl ertragen. Trage Sorge, daß deine Verdienste nicht durch Ungeduld verloren gehen, da du zu jeder Stunde und an

Jesu Christi vor Augen, und du wirst jede Bürde, die dich drückt, mit Demut und Geduld ertragen.

4) Es lebt wohl auf der Welt kein Mensch, dem nicht am Leibe oder an der Seele etwas Widerwärtiges begegnet ist. Wohl keiner ist auf Erden, den nicht Beschwerden oder Schmerzen drücken. Jeder hat seine eigene Last, jeder schafft sich seine eigenen Leiden; er mag allein, oder in Gesellschaft mit Andern, er mag müßig gehen oder beschäftigt sein. Es ist daher die Gnade Gottes und die große Geduld ihnen immer gleichsam als Schild des guten Willens nöthig, um so den Fallstricken des Feindes zu entgehen, und die Laster des Fleisches und die Lockungen der Welt zu besiegen. Diener Gottes, bewaffne dich mit der Rüstung Jesu Christi, kämpfe und schließe dich dem Gekreuzigten an. Das ganze Leben Christi war eine ununterbrochene Kette von Leiden, und so trage auch du dein Kreuz in deinem Leben. Der Herr Selbst hat gesagt: „Will Jemand Mir nachfolgen, der verläugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach!“ (Luk. 9, 23.)

Eilftes Kapitel.

Von dem Lobe Gottes in allen guten Werken.

Lobe meine Seele den Herrn! Psalm 145, 2.

1) Alles Gute, was du thust, sollst du zum Lobe Gottes thun, und am Ende alles Guten, was du gethan, rede, denke, oder sprich: Alles zum Danke und zum Lobe Gottes. Ohne Gott und ohne Seine Gnade vermagst du nichts Gutes anzufangen, nichts Gutes auszurichten, nichts Tugendhaftes auszuführen. Der Anfang und das Ende alles Guten ist Gott; er gibt und gibt immer wieder, was Er gegeben hat. Aller Stolz, alle Prahlerei und eitle Ruhmsucht sollen daher zurückweichen, dagegen sollen demütiges Gebet und fromme Betrachtungen unser Herz durchdringen, und Dankesergießungen und Lobeserhebungen von unseren Lippen strömen.

2) Wie gelangt man zur Reinigkeit und zum Frieden des Herzens? Vernimm und beobachte die Antwort im 23. Psalm. „Weiche vom Bösen und thue das Gute. Sei unschuldig an Händen und unbefleckt in Gesinnung und That; strebe nicht nach eitlen Dingen, sondern nach den wahren Gütern und schwöre deinem Nächsten nicht fälschlich, alsdann wirst du den Segen des Herrn erlangen und Barmherzigkeit von Gott und Seinem Heilande" Ps. 43, 5. Denke immer Gutes, rede immer Gutes, handle immer gut, und du wirst in deinem Leben Frieden und ein gutes Gewissen erhalten. Die Guten, Demütigen, Sanftmütigen und Gottergebe-

nen, die bis zu ihrem Tode gehorsam sind, können sich des Friedens freuen; wehe aber den Ungerechten, Stolzen, Verkehrten und Ungehorsamen; sie werden ewig verworfen werden!

Zwölftes Kapitel.

Von dem Laster des eitlen Ruhmes und des eigenen Wohlgefallens.

Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden. Luc. 14, 11.

1) Erwäge diese Worte des demütigen Jesus wohl, und bedenke, der du aus Staub und Asche gemacht bist, daß du nicht deiner selbst wegen dich erhebest und prahlest, wenn es dir gut gehet; denn du bist ja nicht des morgenden Tages sicher und weißt nicht, ob du stehen oder fallen wirst. Der heilige Paulus spricht im ersten Briefe an die Korinther (3, 18.): „Keiner täusche sich selbst! Wenn Jemand von euch sich weise dünkt in dieser Welt, der werde ein Thor, damit er weise werde". Und der heilige Jakobus sagt: „Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber gibt Er Gnade." (4, 6.) Der Stolz legt allen Menschen Schlingen, sowohl den Vorgesetzten wie den Untergebenen, den Weltlichen wie den Geistlichen. Der Stolz ist einer ansteckenden Krankheit gleich, und fährt schnell in das Herz des Menschen, bringt Keusche und Andächtige, Gerechte und Ungerechte, Gelehrte und Mächtige in Versuchung.

Wer von euch kann sagen: „Mein Herz ist rein ich bin frei von Sünden"? (Sprüchw. 20.) Du, o Gott, Du allein bist heilig, Du allein der Herr, Du allein der allerhöchste Jesus Christus. Von allen und unter allen Engeln und Heiligen bist Du gepriesen in alle Ewigkeit. Zu Dir, mein Herr und mein Gott, flehe ich daher: „Erbarme dich meiner, mache gesund meine Seele, denn ich habe wider Dich gesündiget." (Ps. 40, 5.) „Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit und von meinen Sünden reinige mich", (Ps. 50, 4.) damit ich rein werde und ganz Dir angehöre, Dein Wohlwollen und Deine Zufriedenheit mir erwerbe. Gering und verworfen soll ich stets vor meinen Augen erscheinen, damit ich bei Dir, liebevollster Herr Jesus Christus, und bei allen Deinen Heiligen jetzt und in alle Ewigkeit Gnade und Barmherzigkeit finden möge.

Dreizehntes Kapitel.

Von den Anfällen und Kämpfen der Gottlosen und von der Geduld der Frommen.

Richte, Herr, die mir Schaden thun, bestreite, die mich bestreiten.
Ps. 34, 1.

1) In der Welt gibt es viele Kämpfe, viel Arbeit und häufige Schmerzen, die man mit Geduld ertragen muß; daher uns die Gnade Gottes in jeder Hinsicht nöthig ist, um uns von Innen und Aussen gegen dieselben zu stärken. Wer ist wohl

im Stande, alle Uebel der Welt, alle geheime Gerichte Gottes, die uns unter dem Himmel aufstoßen, aufzuzählen? Wer ist außer Gott ein gerechter, starker und geduldiger Richter, der alle Bosheit des Menschen bezwingt? Keiner vermag Seinem Urtheile zu entgehen und Seinen Händen zu entfliehen. „Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten: und seine Ohren hören ihre Bitten.“ (Ps. 33, 16.) Der königliche Prophet spricht ferner: „Siehe, des Herrn Augen sehen auf die, so Ihn fürchten, und auf die, so auf Seine Barmherzigkeit hoffen: daß Er rette vom Tode ihre Seelen und sie ernähre im Hunger.“ (Ps. 32, 18 — 19.) Setze demnach auf kein Geschöpf der Erde deine Hoffnung, denn außer auf den Himmel läßt sich kein wahrer Friede bauen, willst du nicht irren, beunruhigt noch betrogen werden. Alles Heil beruht einzig und allein in dem lebendigen, wahren, ewigen und höchst gütigen Gott, Der Alles aus Nichts erschaffen hat, und Alles nach Seinem weisen und gerechten Urtheile regiert.

Vierzehntes Kapitel.

Von der Bosheit der Gottlosen gegen die Unschuldigen.

Thu' Gutes, Herr, den Guten, und denen, die aufrichtigen Herzens sind. Ps. 124, 4.

1) Selig sind diejenigen, die vor Dir, Herr, in Unschuld wandeln, die ohne Falschheit Dich in Einfalt suchen. Selig alle diejenigen, die vor Allem und in allen Worten und Handlungen Dein Lob, Deinen Ruhm, Deine Ehre und Deine Liebe ganz nach Deinem Willen beabsichtigen, und in keiner Handlung sich selbst im Auge haben, und auf sich selbst keine Rücksicht zu nehmen verlangen. Jesus Christus sollst du an allen Orten und zu allen Zeiten, bei der Arbeit wie in deinen Ruhestunden, ohne Falschheit und Verstellung in deinem Herzen haben, wie es dem demütigen Diener Gottes geziemt, der sowohl bei Tag als bei der Nacht zu allem Guten bereitwillig ist. „Nicht so sind die Gottlosen, nicht so! sondern wie Staub, den der Wind von der Erde aufweht." (Ps. 1, 4.) Ihre Augen wissen nichts von Gottesfurcht, ihr Herz wird von der Liebe Gottes nicht erwärmt. Wovon werden diese nun beherrscht und regiert und was leitet ihre Handlungen? Ungerechtigkeit, Streit, Zwietracht, Neid, Stolz, Betrug und Bosheit, dies ist der Gottlosen Lebensweise, die die Guten und Frommen immerdar beunruhigen. Die Bösen ziehen sich eine Menge Uebel und Strafen aller Art zu, während die Guten ihre Verdienste gerade da

durch vermehren und sich in den Tugenden vervollkommnen. Verleihe uns demnach, o Herr, die Gnade, mit den Guten in der Tugend zu verharren. Amen.

Fünfzehntes Kapitel.

Von dem Neide des Teufels gegen das Heil der Menschen.

Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 24.

1) Der Teufel ist der ärgste Feind des menschlichen Geschlechtes, der Fürst der Finsterniß, der König der Stolzen und Hochmütigen; er läßt nicht nach die Gläubigen, die Gott mit Treue dienen, zu versuchen und irre zu führen. Er ist es, durch den die Zwietracht und so viel Streit unter den Menschen entstanden. Der Teufel ist es, der im Himmel unter den Engeln die Zwietracht stiftete, der im Paradiese zwischen Gott und dem Menschen, zwischen Adam und Eva zum Streite Anlaß gab, und sie zum Sündigen reizte. Der Teufel war es, der die gehässigen Zänkereien zwischen Kain und Abel, und zuletzt sogar zum Todtschlag des Abel ermunterte, endlich derjenige, der dem bittern Haß zwischen den beiden Brüdern Jakob und Esau immer neue Nahrung und Fortdauer gab.

2) Eben dieser gehässige Menschenfeind durchläuft auch noch heut zu Tage die Welt, um Verderben anzustiften zwischen Geistlichen und Weltlichen

um Laien und Geistliche zu verspotten und zu verhöhnen, um dem Gelehrten und Ungelehrten, dem Weisen und sogar dem Thörigten noch Abbruch zu thun. Er tobt und lärmt unter den Hochmütigen, Hoffärtigen und Demütigen, unter den Starken, Tapferen und Schwachen, unter den Mächtigen und Unangesehenen, den Schönen und Häßlichen, unter Jung und Alt, unter den Vorgesetzten und Untergebenen, unter den Unbeständigen und Andächtigen, Ausgearteten, Schweigsamen und Geschwätzigen, Einfältigen und Schlauen, unter den Freunden der Wahrheit und den Lügnern. Ja unter allen diesen geht der Satan der Finsterniß täglich umher, Alles anwendend und Alles aufbietend, jeden zum Bösen zu reizen und zu versuchen und sie ferner vom Guten abzuhalten. Verleihe uns doch Jesus Christus die Gnade, daß wir stets vor diesem Feinde beschützt und beschirmt bleiben, und nicht unter die harte Bürde seines Joches gelangen, vielmehr durch das kostbare Blut unsers Herrn, der durch Sein Kreuz die Welt und Alles, was darin ist, besiegt und errettet hat, seinen Fallstricken entgehen und sicher gestellt werden mögen.

Sechszehntes Kapitel.

Von den Waffen Christi und seiner Heiligen gegen die Laster.

Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Gewalt Seiner Macht. Lege die Waffenrüstung Gottes an, daß ihr gegen die Nachstellungen des Teufels in Allem siegreich bestehen möget.

Ephes. 6, 19. 13.

1) Wer bis ans Ende ausharret, der wird selig werden, sagt der heil. Evangelist Matthäus (24, 13). Haben wir auch zuweilen das Unglück zu fallen und zu sündigen, so müssen wir deswegen nicht verzagen, vielmehr schnell wieder aufstehen, unsern Fehler bereuen, auf unserer Hut vor dem Rückfalle sein, und uns zu bessern suchen. Wie einladend ist nicht der Gedanke, und wie heilbringend das Mittel, als reuevoller Streiter sich große Verdienste zu erwerben, um als ausharrender Sieger den Besitz der ewigen Freuden zu erlangen! Der heil. Johannes der Täufer sagt in seinen Predigten von dem Reiche Gottes und von der Verachtung der Welt: „Thut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbei gekommen! (3, 2.) Dann fügt der Herr noch hinzu: „Gebet, und euch wird gegeben werden, ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maaß wird in euern Schooß gehen. (Luk. 6, 38.)

2) Die Waffen unserer Vertheidigung sollen nicht in zerbrechlichen Gegenständen bestehen, sondern vielmehr in Gaben des Geistes, das heißt: in Werken der Liebe, als: in anhaltendem Gebet, Wachen, Fasten und der Beharrlichkeit im Guten. Ganz vorzüglich goldene Waffen sind die Namen Jesus und

Maria, so wie aller Heiligen, wenn man sie mit Andacht um Schutz und Beistand anruft. Des demütigen und armen Dieners Gottes Waffen sind: das heilige Kreuz, die Nägel, der Speer, die heiligen fünf Wunden, so wie alle Wundmale und Denkzeichen des Leidens Jesu, wenn solche recht tief dem Gedächtniß eingeprägt werden. Nicht minder starke Waffen sind die sogenannten silbernen Aussprüche der heiligen Schrift, die lehrreichen Werke der Kirchenväter und anderer vorzüglicher geistlicher Lehrer des Alterthums und der neueren Zeit, die durch andächtige und erbauende Beispiele die Sitten der Guten und Demütigen auf den Pfad des Heils zu geleiten streben, und zum steten Gehorsam ermuntern. Ferner die harten Martern und Qualen, die die heiligen Märtyrer für den Namen Christi ausgestanden, sind nicht minder als hellglänzende Waffen zu betrachten, und geeignet, das Gemüt über alles Irdische hinweg und es Dem zuzuwenden, Der Alles in Allem ist, und jenen standhaften Bekennern Kraft verlieh, Alles für Seinen Namen zu ertragen.

3) Als eiserne Waffen sind die harten Bußwerke zu betrachten, als: der Abbruch der Speise und des Trankes, Nachtwachen, beständiges Gebet, bittere Thränen für das eigene Seelenheil, die Verrichtung schwerer und beschwerlicher Arbeiten, die Ertragung jeden Ungemachs am Leibe und an der Seele, um den Geist und das Fleisch zu zähmen und den Reizungen und Anfechtungen des Teufels Widerstand leisten zu können. Die Zierde und der Schmuck der Jungfrauen, Wittwen und Frauen soll sein: Demut,

Eingezogenheit, Keuschheit, Verschwiegenheit, Schamhaftigkeitt, Ehrbarkeit, Nüchternheit, und die Enthaltung von allen eitlen und schädlichen Vergnügungen, so wie des großen und verderblichen Aufwandes; ferner sollen sie ihr Herz und ihren Mund streng bewachen, alle Unanständigkeit in Kleidung und Anzug vermeiden, sittsam und der Ehrbarkeit gemäß einhergehen, und es nie an Fleiß und Arbeitsamkeit mangeln lassen. Wer sich mit diesen Waffen bewaffnet, dem steht der liebevolle Jesus in allen Gefahren treu zur Seite, und er wird würdig werden dahin zu gelangen, wo er weder Waffen zu führen, noch Siege zu erringen haben wird. Amen.

Siebenzehntes Kapitel.

Von dem Nutzen des öftern Gebetes.

Hoffe auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken; Er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott. Ps. 41, 12.

1) Der andächtige und fromme Mensch findet jeden Ort zum Gebete tauglich, und liegt überall gern der Betrachtung ob. Denn in der heiligen Messe lies't der Priester täglich: Himmel und Erde sind voll von Deiner Herrlichkeit, Heil Dir in der Höhe! Will man in der Kürze und mit Frucht beten, so bringet Gott euer Herz zum vollkommenen Opfer dar und ruft aus: Herr, zu Dir flehe ich, segne, beselige und heilige mich, damit ich Deinen göttlichen Willen stets vollbringe, gib mir den rechten Sinn, damit ich das Angefangene vollende und

mit Vorsicht in dem Guten fortschreite! Jeder fromme Gedanke, jede gute Handlung, jedes Gespräch über Gott und göttliche Dinge wird alsdann einem guten Gebete gleich sein, das um Verzeihung und Barmherzigkeit flehend an der Himmelsthür anklopfet, und zweifelsohn Erhörung und Gnade finden wird. Wer sich so zum Lobe Gottes anschickt und also betet, über den freuen sich alle Chöre der Engel, und er jagt den Teufel sammt dessen Helfershelfern in die Flucht. Eine andere Wirkung seines aufrichtigen und andächtigen Gebetes ist, daß er auch seine Mitmenschen zur Andacht stimmt, und sie seinem guten Beispiele folgen. O wie vieles vermag, wie viel Gutes wirkt der aufrichtige Beter!

2) Dein Mund soll nimmer ablassen vom Gebet; deine Hand sei stets bereit zu guten Werken; dein Herz nie abgewandt von frommen Betrachtungen und deine Füße nie zaudernd im Dienste Gottes. Die Andacht gehe mit dir zu Bette und stehe Morgens mit dir auf; sie wache mit dir den ganzen Tag, und erübrigst du einige Augenblicke von deiner Tagesarbeit, o so verbringe sie in Andacht, in Gebet zu, und weihe sie ganz deiner Seele, die du in einem einzigen Augenblicke heiligen kannst. Die Andacht sei stets vor dir, begleite dich in die Kirche, setze sich mit dir zu Tische, sie unterrichte dich in den Erholungsstunden, sie geleite dich in's Freie, kehre mit dir in das Zimmer zurück und wohne bei dir zu Anfang, in der Mitte und am Ende deiner

Arbeiten; dies Alles geschehe zur Ehre und Verherrlichung der allerheiligsten Dreieinigkeit.

Achtzehntes Kapitel.

Von der besondern Andacht und den verdoppelten Waffen gegen die Feinde.

Durch des Herrn Wort sind die Himmel befestigt, und durch den Geist Seines Mundes all ihre Zierde. Ps. 32, 6.

1) Für gläubige, andächtige und fromme Seelen ist Gottes Wort ein Schild, der sie deckt, und ihnen zu einem mächtigen Wurfspieß gegen dessen Feinde dient. Den Andächtigen, Demütigen und Gutherzigen sucht der alte Feind zwar auf vielfältige Weise durch täuschende Vorspiegelungen zu hintergehen; allein Christi Kraft und Weisheit ist viel mächtiger, und bezwingt alle Dämonen Himmels und der Erde und zertritt sie mit seinen Füßen. Wirst du aber von einer plötzlichen Furcht überfallen, so flehe mit David: „Herr! Du bist meine Hoffnung, ein fester Thurm vor dem Feinde.“ (Ps. 60, 4.) Reizt dich die Sinnlichkeit, so bete und rufe: „Durchbohre mein Fleisch mit der Furcht vor Dir, denn ich fürchte mich vor Deinem Gerichte.“ (Ps. 118, 12.) Sollte ein böser Argwohn dich befallen, so bete: „Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott! und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.“ (Ps. 50, 11.) Solltest du in Traurigkeit und Niedergeschlagenheit versetzt werden, so bete und rufe:

„Gib mir wieder die Freude Deines Heiles, und mit dem fürnehmen Geiste befestige mich.“ (Ps. 50, 13.) Wenn eitler Ruhm dich aufblähen will, so spreche: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre!“ (Ps. 113, 9.)

2) Drückt Mutlosigkeit dich, so bete: „Herr Du bist mein beschirmender Gott, Du bist meine Geduld, meine Hoffnung von Jugend an. Auf Dich bin ich festgestellt vom Mutterleibe an; von meiner frühen Jugend an bist mein Beschirmer Du! (Ps. 79, 2, 5, 6.)“ Wenn Ueberdruß sich deiner bemächtigt, so bete: „Laß über mich kommen Deine Erbarmungen, daß ich lebe, denn Dein Gesetz ist meine Betrachtung.“ (Ps. 118, 76.) Ueberfällt bei später Arbeit dich der Schlaf, so bete: „Schaue doch und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nimmermehr entschlafe zum Tode, daß mein Feind nicht etwa sage: ich bin seiner mächtig geworden.“ (Ps. 12. 4, 5.) Sollte Trägheit dich üllerfallen, so bete: „Herr, Gott der Heerschaaren, bekehre uns und zeige Dein Angesicht, so wird uns geholfen sein.“ (Ps. 79, 96.) Wenn die Arbeit dir beschwerlich fällt, so bete: „Sieh doch an meine Demütigung und meine Beschwerlichkeiten, und vergib mir alle meine Sünden.“ (Ps. 24, 18.) Wirst du zum Zorne gereizt, so bete: „Herr, verleihe deinem Diener Geduld und Frieden, damit meine Seele ihre Krone im Himmel nicht verliere; denn Du hast es uns gesagt: Durch eure Geduld werdet ihr eure Seelen retten. (Luk. 21, 19.)

3) Wenn dich Ehrgeiz anwallet, und die Sucht zu größeren glänzenden Ehrenstellen euch zu verwirren droht, dann bete: Gott! lenke mein Herz nach Deinen Geboten und nicht zum Geize. Wende ab meine Augen, auf daß sie nicht die Eitelkeit sehen; auf Deinem Wege belebe mich!" (Ps. 118, 37.) Wirst du von unordentlichen Begierden in Versuchung geführt, und geht dein Verlangen nach Schwelgen und Trinkgelagen, so bete: „das Reich Gottes ist ja nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Richte nicht um des Essens willen, das Reich Gottes zu Grunde. Alles ist zwar rein, aber verderblich Vieles dem Menschen, der zum Anstoß Anderer isset. (Röm. 14. 17, 20.) „Der Geist ist's, der lebendig macht, das Fleisch nützet nicht." (Joh. 6, 64.) Reizt dich die Begierde etwas Neues zu hören oder zu sehen, so bete: „Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist inwendig." (Ps. 44, 14.) Denn alles Weltliche, mag es auch noch so schön und erhaben sein, ist hinfällig, trügerisch und eitel. Nur in Gott allein ist alles Beständige enthalten. Trachte daher, Jesum in Allem nachzufolgen, und verachte alles Irdische und Zeitliche, so wirst du Alles in Allem besitzen. Mache es dir, nachdem du so viele und heilige Ermahnungen angehört hast, zum nimmer wankenden Grundsatze, oft und anhaltend zu beten, und präge den Psalm Davids (72, 28.): „Gott anhangen ist gut: auf Gott, dem Herrn, meine Hoffnung setzen, gut, auf daß ich verkünde all Dein Lob", tief in dein Herz ein.

Neunzehntes Kapitel.

Von den Gedanken, die man zu Anfang einer jeden Arbeit fassen soll.

In meinem Herzen bewahre ich Deine Reden, damit ich nicht sündige wider Dich. Ps. 118, 11.

1) Schnell wird derjenige Mensch in Sünden fallen, der nicht wenigstens etwas Gutes für Gott in seinem Herzen trägt. Beziehe daher Alles, was du hörst, siehst, denkst und lies'st, auf Gott, damit du Ihn beständig vor Augen habest. Sei Seiner eingedenk bei Tag und in der Nacht, der Name Gottes sei dir stets gegenwärtig, damit es dir immer wohl ergehe, und dich kein Uebel heimsuche. Solltest du in der Nacht erwachen, so gedenke des schönen Spruches: „Wache auf der du schläfst, und stehe auf von den Todten, und Christus wird dich erleuchten" (Ephes. 5, 14.), Er, Der den Wachenden die Krone versprochen hat. Wirst du von der Glocke zum Tempel stiller Andacht gerufen, dann sammle dein Gemüt und spreche alsogleich: „Siehe, der Bräutigam kommt, gehe ihm entgegen! (Matth. 25, 6.) Denn wer zu spät kommt, wird beschämt und des Segens beraubt werden.

2) Nahet die Zeit der Arbeit heran, dann gehe im Namen Jesu Christi an die dir obliegende Arbeit, und beginne sie mit einer guten Meinung. „Mancher Gottlose arbeitet, ist ermüdet, und läßt sich's sauer werden, aber um desto weniger wird er reich." (Eccl. 11, 11.) Während der Arbeit bete öfters, und denke mit Vertrauen an Gott: „Glück und Un-

glück, Leben und Tod, Armut und Reichthum kommt von Gott" (Eccl. 11, 14.), und du wirst um so mehr jedes unnütze Geschwätz vermeiden, und Jesum, so oft der englische Gruß läutet, auf deinen Knieen anbeten, und dich dem besondern Schutze Marien's anempfehlen. Trittst du in die Kirche, so sprich: „Herr, ich will eingehen in Dein Haus in der Fülle Deiner Barmherzigkeit; will anbeten in Deiner Furcht nach Deinem heiligen Tempel hin." (Ps. 5, 8.) Befindest du dich in der Kirche, so erhebe dein Gemüt zu Gott und sprich: „Bereit ist mein Herz, o Gott, ich will singen und spielen zu Deiner Ehre. Ich will Dich preisen unter den Völkern, Herr, Dir lobsingen unter den Nationen. (Ps. 107, 1. 4.) Verläßst du die Kirche, so sprich: „Den Weg der Ungerechtigkeit entferne von mir: und nach Deinem Gesetz erbarme Dich meiner." (Ps. 118, 29.)

3) Begibst du dich in dein Schlafzimmer, so denke: ich gehe hinauf zu meinem Vater, zu meinem und euerm Gott. Alleluja! Hebest du dich Morgens vom Lager auf, so gedenke des Rufes, den der Herr dem Zachäus gab: „Steig' eilend herab! denn Ich muß heute in dein Haus einkehren. (Luk. 19, 5.) Trittst du in dein Zimmer, so spreche: „Thut mir auf die Pforten der Gerechtigkeit, ich will hineingehen und dem Herrn danken." (Ps. 117, 19.) Das ist meine Ruhe ewiglich: „da will ich wohnen, denn ich habe sie erkoren." (Ps. 131, 14.) Gehst du aus, so bete: „Herr, führe mich in Deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen richte vor Deinen Augen meinen Weg." (Ps. 5, 9.) Herr, ich folge Dir nach, wo-

hin Du auch immer gehen magst, denn Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Kehrst du in deine Wohnung zurück, so sprich: „Herr, hier ist's gut sein für uns! Willst Du, so bauen wir in unserm Herzen drei Hütten: für Jesus, Maria und den ganzen himmlischen Hof.“ (Matth. 17, 4.) Wird das Glockenzeichen zu Mittag gegeben, so erinnere dich des Spruches Jesu „Selig wer das Brod essen wird im Reiche des Herrn.“ (Luk. 14, 14.) „Meine Speise ist die, daß Ich thue den Willen Dessen, Der Mich gesandt hat, und vollbringe Sein Werk. (Joh. 4, 34.)

4) Vor dem Essen bete: „Herr, Gott der Heerschaaren, wie lange wirst Du zürnen über das Gebet Deines Knechtes und uns speisen mit Thränenbrod, und uns tränken mit Thränen im vollen Maaße?“ (Ps. 79, 5. 6.) Schmecken dir die Speisen nicht, so bete: „Sie geben mir zur Speise Galle und meinen Durst tränken sie mit Essig.“ (Ps. 68, 1, 2.) Gedenkend, daß Jesus, nachdem Er den Ihm dargebotenen Labetrank zu sich genommen, zu Seinem himmlischen Vater rief: „Es ist vollbracht!“ Sein Haupt neigte und Seinen Geist aufgab. (Joh. 19, 30.) Glücklich ist derjenige, der mit Jesus am Kreuze stirbt, sich so das ewige Leben und die Auferstehung erwirbt. Schmeckt dir Speise und Trank gut, so denke: „Herr, deine Worte sind meinem Munde süßer als Honig.“ (Ps. 118.) „Herr, wie gut und süß ist Dein Geist in allen Dingen.“ (Weish. 12, 1. „Wie groß und wie viel, o Herr, ist Deine Süßigkeit, die Du aufbewahrest denen, die Dich fürchten.“ (Ps. 30, 20.) Bei jeder vorzunehmenden Hand

lung sprich: Unsere Hülfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." (Ps. 123, 8.) Verrichte Alles zur Ehre und im Namen Gottes, und es sei dir immer gegenwärtig der allmächtige Gott, Vater, Sohn und heilige Geist; es stehe dir immer treu zur Seite die unbefleckte Himmelskönigin Maria mit ihrem geliebten Sohne.

5) Nach vollendeter Arbeit sprich: Gott, ich lobe und danke Dir für Deinen treuen Beistand und alles mir erwiesene Gute. Solltest du dich zu einer frommen Betrachtung anschicken und dich hierzu eines Buches bedienen, dann gedenke des Spruches: „Ich will dir den rechten Unterricht geben, und die Weisheit dir mitzutheilen suchen. Habe Acht in deinem Herzen auf meine Worte, so will ich im rechten Geiste von den Eigenschaften sprechen, welche Gott in Seine Werke von Anfang gelegt hat, und will in Wahrheit ihre Weisheit verkünden." (Jesus Sirach 16, 25.)

Nachdem du die Betrachtung beendet, überdenke noch einige Zeit, was du gelesen, und erinnere dich an die Worte des Herrn, die Er uns allen beim letzten Abendmahle hinterlassen: „Wenn ihr solches nun wisset, so werdet ihr selig sein, wenn ihr es thut." (Joh. 13, 17.) Jedes Wort Gottes wird für dich Himmelsbrod, wenn du es recht verstehst, und rechtschaffen darnach lebest, hingegen wenn du böse lebst, wirst du daran einen Stein finden. Wende dein Herz zu dem demütigen Jesus, und du wirst Trost für deine Seele finden, und alle Widerwärtigkeiten werden zu deinem Besten und in ewige Freuden für dich verwandelt werden.

Zwanzigstes Kapitel.

Von den sieben Edelsteinen, oder den sieben Haupttugenden einer guten Versammlung.*)

Der Herr erforschet den Gerechten und den Gottlosen: wer aber die Missethat liebet, hasset seine Seele. Ps. 10, 5.

1) „Der Segen des Herrn waltet über dem Haupte des Gerechten.“ (Sprüchw. 10, 27.) „Verflucht sei aber derjenige, der von Deinen Geboten abweicht.“ (Ps. 118, 82.) In einer guten und andächtigen Versammlung glänzen vorzüglich sieben sehr zu empfehlende Tugenden gleich den schönsten Edelsteinen als sichtbare Zeichen der Andacht, die Gott und den Engeln wohlgefällig und überaus angenehm sind, hervor. Der erste Edelstein ist der Gehorsam als Untergebener. Man soll freiwillig, schnell und in aller Demut gehorchen, seinen eigenen Willen verläugnen, und zu jeder Stunde mit Jesus auszusprechen bereit sein: „Vater, nicht wie Ich will, sondern wie Du willst. Vater, nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe. Nur so überwindet man den Teufel, zernichtet seine Anschläge und macht ihn zu Schanden. Man vermehrt durch die freiwillige Ausübung des Gehorsams seine Verdienste und erwirbt sich den himmlischen Lohn.

2) Der zweite Edelstein besteht in der Ueber-

---

*) Wenn gleich der gottselige Verfasser diesen wie so manchen andern Abschnitt auf Klosterversammlungen bezieht, so gelte er doch auch uns; denn wenn auch keine Gott geweihete, unschuldvolle Seelen mehr in heiliger Stille und Zurückgezogenheit von der Welt in Tempeln und Klöstern ihr Leben zubringen können, so können wir uns doch diese Beispiele noch immer zur Richtschnur nehmen, seien wir in der Kirche, oder in unsern Familienkreisen, oder in der Versammlung anderer Menschen.

einstimmung guter Sitten und in einer frommer Lebensweise unter einander, die da ist: mit einander arbeiten, wachen, fasten, beten und sich unter einander stärken, wie der Apostel Jakobus sagt: „Betet für einander, auf das euch Heil widerfahre.“ (15, 16.) Der dritte Edelstein ist die unwandelbare Beständigkeit des Aufenthaltsortes; man soll nämlich den einmal gewählten Aufenthaltsort nicht leichtsinniger Weise verlassen, oder zeitlicher scheinbarer Vortheile wegen verändern, vielmehr für Jesus fest auf dem einmal gefaßten Vorhaben verharren, um von Ihm die Worte zu vernehmen: „Ihr seid es, die ihr bei Mir beharret seid in Meinen Prüfungen.“ (Luk. 22, 28.) Der vierte Edelstein ist die Geduld in Widerwärtigkeiten. Alles Rauhe und Harte haltet aus, ertraget mit Geduld jeden Schmerz, denn Silber und Gold wird durch's Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung.“ (Jesus Sir. 2, 5.) Es ist nicht selten, daß an den Orten wo Menschen verschiedenen Alters und Standes zusammen sind, der Friede durch Worte oder Handlungen gestört wird. Deshalb ist uns die Geduld so sehr nöthig, welche das vorzüglichste Mittel ist, den Frieden zu erhalten. Der heil. Paulus lehrt uns: „Einer soll des Andern Bürden und Beschwerlichkeiten mit tragen helfen, um das Gesetz Christi zu erfüllen.“ Diese Bürden nun bestehen, wie uns die tägliche Erfahrung lehrt, in Krankheiten des Leibes und inneren Mängeln des Gemütes und des Herzens, und ganz vorzüglich im Mangel an Tugenden bei uns Allen; denn Niemand ist in Allem ganz vollkommen, außer Gott allein.

3) Der fünfte Edelstein ist die Sanftmut in allen Reden gegen unsern Nächsten, wodurch die Liebe genährt, der Zorn besänftiget, und der Friede erhalten wird. Keiner soll den Andern im Scherze oder im Ernste durch Worte oder Handlungen, durch Zeichen oder Gelächter betrüben oder beleidigen, vielmehr soll Einer den Andern wie sich selbst achten und lieben, dabei immer des Spruches Christi gedenken, Der da sagt: „Lernet von Mir, denn Ich bin sanfmütig und demütig von Herzen, und ihr werdet in dieser Welt Freude und im Himmel Ruhe und ewiges Leben finden. Der sechste Edelstein ist die Dankbarkeit für die Wohlthaten Gottes, die Er uns seit der Erschaffung der Welt bis zu dieser Stunde ertheilt hat. Die Wohlthaten Gottes, die uns täglich zufließen, sind so groß und zahlreich auf Erden und im Himmel, daß es kein Mensch vermag, dieselben zu zählen und zu erklären. Es ist daher billig, daß wir dem Schöpfer in jedem Augenblicke unsers Lebens den Dank dafür darbringen. Endlich ist der siebente Edelstein die Ausdauer in allen göttlichen Tugenden, und die damit verbunden sind. Wer diesen Weg immer als getreuer und kluger Diene, Gottes wandelt, der hat gleichsam die ihm vom Herrn geliehenen fünf Talente gewonnen, und er wird in die Ruhe des ewigen Friedens eingeführt, wo er mit Jesus und allen Auserwählten immer und ewig in der größten Herrlichkeit sich erfreuen wird. Amen.

Inhalt.

Seite

Erstes Kapitel.

Von der Verachtung aller zeitlichen Güter . . . 1

Zweites Kapitel.

Von den fünf Broden in der Wüste dieses Lebens. .

Drittes Kapitel.

Von dem Kampfe des Geistes mit dem Fleische . . 8

Viertes Kapitel.

Von der Unbeständigkeit des menschlichen Herzens. . 9

Fünftes Kapitel.

Von dem Gehorsame eines demütigen und Gott ergebenen Menschen. 11

Sechstes Kapitel.

Von dem dreifachen Zeichen des heiligen Kreuzes. . 14

Siebentes Kapitel.

Von dem frommen Mitleiden mit den Schwachen. . 15

Achtes Kapitel.

Von der Beharrlichkeit in guten Vorsätzen. . . 18

Neuntes Kapitel.

Von den verschiedenen Nachstellungen des Feindes. . 20

Zehntes Kapitel.

Von dem Schilde des guten Willens gegen die Feinde . 23

Eilftes Kapitel.

Von dem Lobe Gottes in allen guten Werken. . . 25

Zwölftes Kapitel.

Von dem Laster des eitlen Ruhmes und des eigenen Wohlgefallens. 27

Dreizehntes Kapitel.

Von den Anfällen und Kämpfen der Gottlosen und von der Geduld der Frommen. 28

Seite

Vierzehntes Kapitel.

Von der Bosheit der Gottlosen gegen die Unschuldigen. 29

Fünfzehntes Kapitel.

Von dem Neide des Teufels gegen das Heil der Menschen. 30

Sechszehntes Kapitel.

Von den Waffen Christi und Seiner Heiligen gegen die Laster. 32

Siebenzehntes Kapitel.

Von dem Nutzen des öftern Gebetes. . . . 34

Achtzehntes Kapitel.

Von der besondern Andacht und den verdoppelten Waffen gegen die Feinde. 37

Neunzehntes Kapitel.

Von den Gedanken, die man zu Anfang einer jeden Arbeit fassen muß. 40

Zwanzigstes Kapitel.

Von den sieben Edelsteinen, oder den sieben Hauptttugenden einer guten Versammlung. 44

Das
Rosengärtlein.

Von

dem gottseligen
Thomas von Kempis.

Der Mensch ist nur gegen seinen Nächsten barmherzig; aber Gott ist barmherzig gegen alle Geschöpfe. Jes. Sir. 18, 29.

Die vernünftig reden, handeln auch vernünftig, verstehen die Wahrheit und Gerechtigkeit, und lassen weise Sprüche und Grundsätze von sich strömen. Jes. Sir. 18, 29.

Erstes Kapitel.

Suche den Umgang mit Guten, die Gemeinschaft der Bösen aber fliehe.

Mit den Heiligen wirst du heilig sein, und mit den Verkehrten verkehrt.
Ps. 17, 26, 27.

Geliebte Brüder! Aufmerksamkeit sollt ihr in Allem anwenden, damit ihr nicht von verkehrten, ausgelassenen und sündhaften Menschen verführt werdet. Schließet euch vielmehr an fromme, eingezogene und wohl unterrichtete Menschen an, von denen ihr nur immer das vernehmen werdet, was gut, trostvoll und nachahmungswürdig ist. Gleichwie eine kalte Kohle, wenn man sie zu einem brennenden Feuer hinzulegt, heiß und glühend wird, eben so geschieht es häufig, daß der Umgang mit frommen Menschen, deren Herz von der Liebe Gottes entflammt ist, einen lauen Menschen in einen andächtigen, gelehrigen, gut gesitteten und eifrigen Menschen umändert. Die Apostel hingen Christo an, wurden heilige Männer und voll des heiligen Geistes. Marcus war in ununterbrochener Gesellschaft mit dem heiligen Petrus, und wurde auf diese Weise im heiligen Evangelio unterrichtet. Eben so schloß sich Timotheus an den heiligen Paulus an, und wurde schon seit der frühesten Jugend in die heiligen Schriften eingeweiht und nachher bei beständigem Wachsthum in der

Gnade Gottes zum Bischofe in Ephesus bestellt, und Paulus liebte ihn mit einer Zärtlichkeit, wie nur ein Vater seinen eigenen Sohn lieben kann.

2) Der heilige Polycarp wurde durch den täglichen Umgang mit dem heiligen Johannes dem Apostel für seine Gemeinde ein eifriger Prediger des Glaubens, und hat die ausgezeichnete Krone eines Märtyrers mit dem heiligen Ignatius errungen. Der große Kirchenlehrer Augustin wurde vom heiligen Bischofe Ambrosius unterrichtet und getauft, und ist ein so berühmter Lehrer unserer heiligen Kirche geworden, daß noch jetzt der Ruhm seines Namens an allen Enden der Welt erschallt. Der heilige Maurus schloß sich als Jüngling auf das Innigste an den heiligen Benedict an, und brachte es mit der Hülfe Gottes so weit, daß er zum Abte erwählt wurde, und seine Heiligkeit durch ausgezeichnete Tugenden und große Wunderwerke beurkundete. Der von Gott begabte und geliebte Bernhardus warf sich in die Arme des verehrungswürdigen Stephanus, welcher Abt eines Cisterzienserklosters war, und es erwuchs in ihm ein Licht der Religion für seinen Orden und glänzt heut zu Tage noch gleich einem hellfunkelnden Gestirn am Himmel. Beispiele sowohl neuerer als alter Zeit, die in Menge vorhanden sind, liefern den unumstößlichen Beweis, daß der Umgang mit guten Menschen einer Seele Heil und Segen, hingegen der Umgang mit gottlosen und nichtswürdigen Menschen großen Schaden und Verderben bringen. So wie das Lesen eines guten Buches nützlich und erbauend, eben so verderblich

ist es, böse Reden anzuhören. Gleich wie die Einsamkeit, mit Stillschweigen verbunden, großen Nutzen bringt, eben so nachtheilig wirkt die Theilnahme an lärmenden und öffentlichen Ergötzungen und eitlen Gesprächen in der Welt, die nur Schaden bringen. Strebet daher, entweder allein mit Gott umzugehen, oder wenn ihr in Gesellschaft eines der Andacht ergebenen Freundes seid, unterhaltet euch von den Tugenden Christi. Hütet euch, über hohe Dinge vorwitzig zu grübeln, wendet vielmehr allen Fleiß an, euere eigenen Fehler und Laster kennen zu lernen, und sie durch heilsame Mittel zu verbessern.

Zweites Kapitel.

Von der Flucht der Welt und den Fallstricken des Teufels.

Der Weise, der hört, wird noch weiser werden. Sprüchw. 1, 5.

1) Guter Jüngling! höre und beachte die Worte der ewigen Weisheit, sie nützen dir mehr, denn alle Weltweisen dir nützen werden. Nach der Ermahnung des heiligen Johannes sollst du weder die Welt, noch das lieben, was in derselben enthalten ist (Joh. 2, 15.), sie vielmehr mit allen ihren scheinbaren Gütern verachten gleich Unrath und Gift. Bei allem deinem Thun denke immer an dein Ende und die Versuchung wird von dir weichen. Hüte dich vor jeglicher Gefahr deiner Seele, gib Niemanden Ärgerniß, und kein unanständiges Wort fahre über deine Lippen. Will dich dein fleischlich gesinnter

Vater von Gott abziehen, so antworte ihm: ich habe einen höchsten Vater im Himmel. Will deine Mutter oder Schwester dir Hindernisse in den Weg legen, dein Heil zu wirken, so erkläre ihnen, sie seien sterblich und du dürfest ihnen nicht trauen, du verlassest dich auf Den, Der dich erschaffen habe, Der dich auch leiten und führen werde. Wer dem Herrn dienet, wird am Guten keinen Mangel leiden. Alle deine Freunde empfiehl Gott, bitte, daß sie an ihrer Besserung arbeiten, und sich hüten, Gott zu beleidigen, indem sie sonst das Himmlische verlieren, während sie nach dem Irdischen trachten. Der beständige Umgang mit den Weltfreunden verursacht große Unruhe des Herzens. „Die Welt vergeht mit Allem was darin ist" (Joh. 2, 17.), und eben so wirst auch du vergehen, und mit dir alle deine Freunde.

2) Vielfältig sind die Fallstricke des Teufels, und wer nach Reichthum und Ansehen trachtet, verfällt leicht in vielerlei Versuchungen. Täglich werden uns Fallstricke gelegt, bald durch Speise und Trank, bald durch Umherschweifen der Augen, bald durch ungerechte Gespräche, bald durch Unbeständigkeit des Herzens und Widerwillen an allen guten Werken. Ehre, Reichthum und Macht, Alles ist Eitelkeit. Was suchest, was verlangest du in der Welt zu sehen, wo nichts Reines anzutreffen ist? Eitel, thöricht und trügerisch ist Alles, außer Gott lieben und Gutes thun. Aber dann nur kannst du Gott mit Vollkommenheit lieben, wenn du dich selbst verachtest und die Welt um Gottes willen verläugnest, Der es dir schon jetzt in diesem Leben

hundertfältig, in der zukünftigen Welt aber mit dem ewigen Leben vergelten wird. (Marc. 10, 30.)

3) Brüder und Freunde, laßt es euch nicht schwer fallen, von eueren Freunden und Bekannten in der Ferne getrennt zu sein, da dieses oft ein Hinderniß zum ewigen Heile werden kann und Veranlassung gibt, daß der göttliche Trost uns entzogen wird. Wo sind deine Freunde, mit denen du gespielt und gelacht hast? Ich weiß es nicht, sie gingen und verließen mich, mußt du hier zur Antwort geben. Wo ist das, was du gestern gesehen hast? Es ist verschwunden. Wo sind die Speisen und Getränke, von denen du genossen hast? Alles ist vergangen. Und was hat es dir geschadet, daß du Manches entbehrt hast? Ganz und gar nichts. Derjenige ist daher in Wahrheit weise zu nennen, der Gott zu dienen sich bestrebt, und die Welt mit allen ihren täuschenden Ergötzungen verachtet. Fürwahr, so ist es. Wehe allen denjenigen, die sich in den lockenden Lüsten der Welt berauschen, die ganze lustige Gesellschaft wird sie auf einmal verlassen, fliehen und begraben werden. Siehe, wird es alsdann heißen, sie sind alle gestorben. Zu dir werden sie nicht mehr zurückkehren, vielmehr wirst du ihnen auf den Ruf Gottes ebenfalls bald folgen. Gleich wie du, waren sie alle Fremdlinge auf Erden, Alles haben sie hier zurückgelassen, gleich einem Schatten sind sie schnell vorübergegangen, und auch du wirst eben so plötzlich verschwinden.

Drittes Kapitel.

Die wahre Weisheit ist nur in Gott zu suchen.

Glückselig der Mensch, der die Weisheit findet. Sprüchw. 3. 13.

1) Die wahre Weisheit, die Christus durch Seine Worte gelehrt, und durch Sein Beispiel gezeigt hat, soll der Mensch suchen. Wer diese wahre Weisheit erfaßt, hasset alles Böse, redet nur die Wahrheit, und handelt streng nach der Gerechtigkeit. Wer nüchternen Sinnes, keusch, fromm, demütig und andächtig lebt, und den Gefahren der Versuchungen auszuweichen sich bestrebt, ist weise, und hat sich des Wohlgefallens Gottes zu erfreuen. Ein solcher Mensch erwirbt sich einen guten Ruf, bewahrt sein Gewissen rein, verscheucht die Traurigkeit von sich, erringt den Frieden und wird von Gott öfters mit inniger Wonne und Freude erquickt; eine Wonne, die die Welt weder kennt noch genießt, und wie sie deren keine zu geben vermag.

2) Die Weisheit der Welt ist nichts denn Eitelkeit, und gilt in den Augen Gottes nur für Thorheit. Wer sich an die Weisheit der Welt hält, wird von ihr hintergangen, und am Ende sogar von ihr verhöhnt. Die Weisheit des Fleisches bringt der Seele den Tod, und schnell tödtet sie diejenigen, die sich in ihren Freuden berauschen und ihren Lüsten anhängen. Elend, Traurigkeit und Strafe sind die Folgen der schändlichen Freuden des Fleisches. Nur in den Worten und heiligen Handlungen unsers Heilandes kann die wahre Weisheit gefunden wer-

den, die uns den Rath, gibt die Welt zu verachten, ihre Ergötzlichkeiten zu fliehen, die Sinnlichkeit zu beherrschen, die Leiden geduldig zu ertragen, der Arbeit uns zu unterwerfen, und die Tugend mit Liebe zu umfangen.

Viertes Kapitel.

Von dem Kampfe gegen seine eigenen bösen Neigungen und Gebrechen.

Das Himmelreich leidet Gewalt. Matth. 11, 12.

1) Zwar ist die Zahl derjenigen, die diesen Weg einschlagen, groß, indeß nur Wenige wandeln darauf fort, und den Wenigsten gelingt es, zur Vollkommenheit zu gelangen. Entweder hängen wir dem Fleische an, oder wir erheben uns mit Stolz, oder unser Muth wird durch Widerwärtigkeiten gelähmt. Ach, wie selten ist es, daß Einer gefunden wird, der Gott aus reinen Absichten sucht, sich selbst verläugnet, und eine wahre Herrschaft über sich erlangt hat. Ein frommer Mann sagte: Die Vollkommenheit gleicht einem seltenen Vogel, weil es gar so schwer hält, sich selbst zu überwinden. Wer nicht mit Anstrengung nach der Tugend ringt, dem wird der Genuß ihres süßen Friedens nie zu Theil. Jeder Tugend folgt Freude und Vergnügen, jede beseliget den, der sie übt. Wer hingegen Böses wirkt, bereitet sich ein elendes Ende, er leidet an seiner Ehre Verlust, zerstört seine Ruhe, zieht sich Schmerzen zu, vermehrt seine Traurigkeit, und ver-

tilgt so vollends alles Gefühl für das Gute. Wer sich von dem Erlaubten zu enthalten gewöhnt hat, wird um so sicherer sich von dem Unerlaubten zu enthalten im Stande sein.

2) Wenn man dem Hunde den Mund mit einem Gebiß umzäumt, so hat man sein Bellen nicht zu fürchten. Wer sich strenge Schweigsamkeit auferlegt, ist weit davon entfernt, mit seinem Munde Jemanden zu beleidigen. Derjenige, der sich gern in die Einsamkeit zurückzieht und Schweigsamkeit übt, der enthält sich eben dadurch aller Lüge, jedes Zankes und Streites, verkleinert und verläumdet Niemanden und läuft weit weniger Gefahr, in Zorn zu gerathen, oder zu ereifern. Eben so wird derjenige, der nichts Böses hört und nichts Eitles sieht, um so weniger demselben anhangen, ja es wird ihm nicht einmal in den Sinn kommen, an dergleichen Sachen zu denken. Eben die Bewachung seiner Sinne ist die Ursache der Reinigkeit, die Schule des Friedens, und ein Tempel der Andacht. Hat der Zorn sich des Gemütes bemeistert, dann weichet die Weisheit auch von dem klugen Manne zurück. Wer in der Aufwallung des Zorns spricht, kann mit einem bellenden Hunde verglichen werden. Wer aber mit Sanftmut antwortet, mäßigt die Heftigkeit des Zornes, und reicht dem Niedergeschlagenen statt Feuer Wasser hin. Gesegnet ist die Zunge des Weisen, die die Wunde eines Zornigen heilet; leistet man den bösen Neigungen gleich im Anfange Widerstand, wo sie noch schwach und klein

sind, dann wird man sie leichter bezwingen, wie wenn sie groß und mächtig geworden sind.

3) Wer sich gottseligen Ubungen hingibt, sich mit Gebet und Betrachtungen über himmlische Gegenstände beschäftigt, kann mit einem weisen Gärtner verglichen werden, der seinen Garten mit Rosen und Lilien bepflanzt. Wie innig und groß wird in der Zukunft seine Freude mit den heiligen Engeln im Paradiese sein! Der ist den Engeln gleich, der die Reinigkeit des Herzens und des Leibes zu bewahren weiß; hingegen ist derjenige, welcher seinen bösen Gedanken und Begierden nachgibt und Wohlgefallen darin findet, als ein Knecht böser Geister anzusehen. Nicht leicht ist zwar der Kampf, der sinnlichen Lust zu widerstehen, aber noch viel härter ist die zukünftige Strafe, auf ewig verworfen zu sein. Heftige Liebe kann nur mit heftigerer Liebe überwunden werden; gleichwie ein Nagel durch den andern herausgetrieben wird, eben so wird Übermuth und Stolz durch Traurigkeit unterdrückt. Findet die Liebe Gottes in einem Herzen Eingang, so wird alle andere Liebe zu zeitlichen Dingen aus demselben zurückweichen müssen. Wahrhaft weise ist derjenige, der alles Weltliche mit Verachtung lohnt. König oder Bischof zu sein, alles schwindet an der Pforte der Ewigkeit, denn das Ende von Allem ist der Tod. Mag man auch noch so hochgestellt sein, sobald der Tod nahet, hat nichts mehr festen Bestand. Glücklich sind daher die Wanderer

auf Erden zu nennen, die im Himmel ihre Heimath suchen.

Fünftes Kapitel.

Auf welche Weise man zu dem Besitze der Gnade der Andacht gelange.

Wehe euch, die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen. Luk. 6, 25.

1) So wie die Tugend neben dem Laster nicht bestehen kann, so wenig erlangt man die Andacht des Herzens bei leichtfertigen Gedanken und Zerstreuungen; nur wahre Reue über seine Sünden und Unterwerfung können dazu verhelfen. Um in den Besitz der vollkommenen Tugend zu gelangen, muß man immerdar unter Seufzern und Herzensergießungen zu Gott um wahre Reue und wahren Schmerz über seine Sünden flehen. Ferner bahnt man ihr den Weg durch beständiges aufrichtiges Beten, Betrachten, Fasten, und durch die Verrichtung jeglicher guten Arbeit, wodurch unser Herz vom Irdischen weggezogen und an das Himmlische fester angeknüpft wird.

2) Alle nicht von Gott ausgehenden Freuden vergehen schnell, verunreinigen und verursachen häufige Schmerzen. Gute Worte sind angenehm zu hören, rauhe Worte dagegen beleidigen Jedermann, und durch lose Geschwätze verliert man die köstliche Zeit. Befleißige dich unabläßig im Gutesthun, und sei geduldig in Ertragung aller Widerwärtigkeiten; so-

dann wirst du ein seliges Leben führen, und jederzeit Gott loben und preisen. Mangelt dir von Zeit zu Zeit das Eine oder Andere, so empfindest du bald Freude und bald Traurigkeit. Indeß glücklich ist derjenige, welcher aus Allem Gutes, ja selbst aus Widerwärtigkeiten Nutzen zu ziehen weiß. Wer Gott wahrhaft liebt, nimmt das Süße wie das Bittere mit Zufriedenheit von Seiner Hand an, und zollt Ihm Dank für das Eine wie für das Andere. Fest und unerschütterlich steht, der nicht auf sich selbst, noch auf irgend einen Menschen, sondern auf Gott allein sein Vertrauen setzt.

Sechstes Kapitel.

Ueber das Anhören und Lesen des göttlichen Wortes.

Selig sind, die das Wort Gottes hören und es halten. Luk. 11, 28.

1) Der Trost der Menschen ist von gar keinem Werthe, da er dem göttlichen Troste unser Herz verschließt. Wenn du in heiligen Schriften liesest, so spricht Gott mit dir; darum höre das Wort Gottes mit Dank und Demut an, und bemühe dich, demselben nachzukommen, denn der Wahrheit soll immer unser Herz erschlossen sein, sie mag noch so ungekünstelt vorgetragen werden. Es sei dir stets der Gedanke gegenwärtig, daß derjenige, der gut lebt, auch gut lehret, und als ein Bote Gottes zu betrachten ist. Ein solcher getreuer Bote verschweigt alles Schädliche, erzählt nur das Nütz-

liche, und nicht zu lügen vermag. Die reine Wahrheit ist sein liebliches Wort. Schlaue, spitzfindige Worte schaden den Einfältigen, und ein hochtrabender, gekünstelter Vortrag verwirret sehr oft. Wer Falsches erzählet, stört häufig den Frieden, und wer demselben zuhört, wird dem Ärgerniß nicht entgehen. So wie ein billiger Richter alles Lob verdient, eben so wird ein harter und unbarmherziger Richter auf Lob und Achtung keinen Anspruch machen können. Der zornige Mensch quält sich selbst am meisten, wünscht den Unschuldigen und Mächtigen insgeheim alles Böse, und spottet öffentlich über diejenigen, die Gutes thun.

2) Der Hinterlistige betrügt alle diejenigen, die seinen Worten trauen, deshalb wird er auch nur wenige Freunde haben. Das Böse verschweigen ist gut, Pflicht und heilig ist es, die Wahrheit zu sagen, und eben so vernünftig ist es, mit Bescheidenheit zu handeln. Die Gerechtigkeit verlangt von uns, daß wir Niemand Schaden zufügen, die Liebe erfordert, daß wir Allen nützlich seien, und die Religion gebietet, daß wir unserm Nächsten durch Worte und Handlungen ein erbauliches Beispiel geben sollen. Der weise Mann wird nichts thun, ohne es vorher überlegt zu haben; ohne Veranlassung wird er nicht nach Neuigkeiten fragen, nichts erzählen, von dessen Wahrheit er nicht überzeugt ist, und nichts Zweifelhaftes voreilig bekräftigen. Die Kunst zu schweigen trägt am meisten dazu bei, den Frieden des Herzens zu bewahren. Der Mund eines Albernen ist dagegen immer offen, und eben daher

den meisten Zänkereien mit dem Nächsten ausgesetzt. Wem daran gelegen ist, Gottes Wohlgefallen zu verdienen, der soll stets bemüht sein, sein Herz und seinen Mund zu bewahren, damit die Gnaden der Andacht nicht von ihm weichen, und er diejenigen nicht beleidigt, die die Ruhe lieben. Tausend schöne Worte, und eben so die höchste Wohlredenheit sind nicht vermögend, einen ehrsüchtigen Mann und einen Müßiggänger zu heiligen. Nur derjenige, der Recht thut, wird sich stets dabei wohl befinden.

Siebentes Kapitel.

Von dem göttlichen Troste in Widerwärtigkeiten.

Nahe ist der Herr denen, die betrübten Herzens sind. Ps. 33, 19.

1) Gibt es wohl hienieden einen Menschen, so fromm, gut und andächtig er auch ist, dem nicht Beschwerden und Widerwärtigkeiten begegneten? Denke daher, so oft dir Leiden und Trübsale des Herzens begegnen, an Gott, so findest du durch die Gnade des heiligen Geistes im Gebete Trost, und dann bist du, wie Christus, gleichsam aus dem Grabe von den Todten auferstanden, und kannst im neuen Leben wie Jesus mit frohlockendem Herzen deine Auferstehung feiern. Hörest du, daß Jemand dich verläumdet, und harte Worte gegen dich ausstößt, dann stelle dir vor, daß dir dies nur zur heilsamen Arznei deiner Seele diene, und dir der Kelch des Herrn gereicht werde, um daraus zu trinken.

2) Schweigend und ohne Murren sollst du den Kelch des Herrn trinken und versichert sein, daß der Herr im Leben wie im Tode für dich antworten wird. Der Herr vergißt deiner nicht, und es bringt nichts mehr Ruhm, als die böse Zunge des Verläumders mit Geduld und Stillschweigen zu bestrafen, und dadurch dem Beispiele Christi nachzuahmen, der, als Ihm vor Pilatus nur Falsches und Lügen vorgeworfen wurden, mit Stillschweigen antwortete. Achte dich nicht besser, denn deinen Gott, der aus Liebe zu dir gegeißelt, verspottet und endlich von Ruchlosen umgebracht wurde. Erst dann erfährt der Mensch, welchen Werth er und seine Tugend habe, wenn er durch Widerwärtigkeiten geprüft wird. Christus hat zwar viele Freunde, die gern mit ihm zu Tische sitzen mögen, aber nur wenige wahre Freunde, die Ihm in seiner Enthaltsamkeit nachfolgen wollen.

3) Wer den gekreuzigten Heiland wahrhaft liebt, unterwirft sich allen Leiden, und erträgt von bösen Menschen alle Schmach und Demütigung, um dadurch Christo am Kreuze in der größten Erniedrigung einigermaßen gleich zu werden. „Denn mir ist das Leben Christus und Sterben Gewinn.“ (1. Phil. 2, 21.) Wer Gott mit wahrer Inbrunst liebt, der wird um so weniger den Tod fürchten, da er nichts sehnlicher wünscht, als in Gott aufgelöset zu werden, um mit Christo glücklich zu leben, und sich in Gesellschaft der Engel auf ewig zu erfreuen. Glücklich und selig ist demnach die Seele, die Jesum auf's innigste liebt, die zeitlichen Güter für nichts achtet, und um des Namens Jesu willen alle Widerwärtigkeiten

mit Geduld erträgt, sich demütig vor den Füßen Jesu niederwirft, und um Wachsthum in der Tugend und um Ausharrung in derselben bis an's Ende bittet und flehet.

Achtes Kapitel.

Von der Freude ines guten Gewissens im heiligen Geiste.

Freuet euch in dem Herrn allezeit. Phil. 4, 4.

1) Freue dich mit den Guten, habe Geduld und Nachsicht mit denen, die Böses thun, leide mit den Bedrängten, verzeihe denen, die dich beleidigen, und bete für Alle. Entferne weit von dir jeden Gram, der nur Zank und Zwietracht herbeiführt. Ueberfällt dich Traurigkeit, oder wirst du von Versuchungen bedroht, sodann übe dich in beseligenden und heiligen Betrachtungen über das Leben und Leiden Christi, und du wirst gegen alle Anfechtungen wahren Trost finden. Ein frommer Lebenswandel verdient alles Lob, der Umgang mit kalten und lauen Menschen dagegen wird lästig für dich und Andere. Ein gutes Gewissen ist gleichsam die Mutter der Freude, ein böses aber martert sich selbst. Richte dein Hauptaugenmerk darauf, gut zu leben, und es wird dir nie an Ruhe und Frieden fehlen. Die bösen Anschläge der Gottlosen werden nicht im Stande sein, dir zu schaden, wenn du mit Standhaftigkeit auf der Bahn der Gerechten fortwandelst. Der Umgang eines guten Menschen bringt

ihm Herzensfreude, und der Ruf eines gerechten Lobes ist in seinem Gefolge. Eitle Lobeserhebungen aus dem Munde eines Schmeichlers verschwinden sehr bald. Das schmeichelnde Lob eines Thörichten bringt oft größeren Schaden, als der harte Tadel eines Gerechten.

2) Das demütige Gebet dringt in den Himmel, besänftigt Gott, erwirbt sich Gnade und widerstebet den Nachstellungen des Teufels. Ein demütiges Bekenntniß erlangt Verzeihung, wo hingegen leere Entschuldigungen die Schuld vermehren. Wahre Reue vertilgt die Fehler, und eine durch Liebe glühende Betrachtung verringert die Strafe. Eitles Geschwätz verscheucht den Geist und die Gnade der Andacht, fromme Unterredungen vermehren hingegen die Freude. Vorsichtige Bewachung der Sinne ist allezeit und überall nothwendig, ja sogar der Zwang, daheim bleiben zu müssen, ist dem Zerstreuten sehr wohlthätig: Öfteres Gebet ist die beste Schutzwehr, und das Stillschweigen des Mundes gewährt eine selige Wohnung des Friedens. Viele fangen mit Eifer an der Besserung ihres Herzens an, aber nur diejenigen, die bis an das Ende ausharren, werden die Krone der Herrlichkeit erlangen. Das Joch, das Christus uns auflegt, ist denen, die Ihn lieben, angenehm, den Lauen aber ist es schwer, den Stolzen bitter, den Sanftmütigen leicht, und den Demütigen erwünscht; die Herrlichkeit Jesu macht Alles süß und leicht. Der fleischlich gesinnte Mensch strebt immer nur nach Weichlichkeit, wohingegen der geistige Mensch alles dieses fliehet und hasset. Dem

Gerechten verursacht es den meisten Schmerz, daß er nicht immer im Stande ist, allen Anlockungen der Sünde zu widerstehen und auszuweichen; aber eben darum läßt Gott es geschehen, damit der Mensch immer Veranlassung finden möge, sich zu demütigen, und Gott unaufhörlich um Seine Hülfe anzuflehen.

3) Gleichwie der Hoffärtige nur in Rang und Ehre, der Reiche nur in Geld und Gütern, seine einzige Freude suchet und findet, eben so findet der in Wahrheit Demütige nur in der Verachtung seiner selbst, und der Geistesarme nur in seiner Dürftigkeit, und in dem Mangel an zeitlichen Gütern seine Ruhe und Ergötzung. Nur in Christus, dem Könige der Himmel, finden die Diener Gottes einzig Ehre und Reichthum. Außer Gott ist ihnen jede Ergötzung böse, jede Freude eitel, aller Ueberfluß und Reichthum hienieden Mangel, und es ist nichts vermögend, den Hunger der Seele zu stillen, als Gott allein, der sie erschaffen hat. Es zeugt in Wahrheit von einer sehr großen Freiheit des Gemütes, wenn man von allem dem nichts verlangt, was die Welt hat und stets darzubieten bereit ist.

4) Das Leben des Gerechten zeichnet sich dadurch aus, daß er immer bereit ist, Gutes zu thun, alles Unheil mit Geduld zu ertragen, Gott in Allem zu loben und nie daran zu denken, sich des Guten wegen zu erheben. Nur derjenige gefällt Gott in Wahrheit, der sich selbst gering schätzt und Alles, was er Gutes redet, denket oder thut, einzig und allein Gott zuschreibt. Wirst du daher von eitler Ruhmsucht in Versuchung geführt, so hüte dich ein-

zuwilligen, und sprich sogleich mit dem Propheten: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre! (Ps. 113, 9.) Der schönste Triumph des Menschen besteht darin, daß er das, was ihn anreizt, überwindet, was ihn abschreckt, unternimmt, und sogar die heftigsten Schmerzen mit Geduld erträgt.

Neuntes Kapitel.

Von den guten Sitten eines demütigen Bruders.

Dem Demütigen gibt Gott Gnade. Jac. 4, 6.

1) Alle Handlungen und Reden eines gottesfürchtigen Menschen sind mit Demut und Ehrfurcht geziert, und fast nie mit eitlen Gegenständen vermischt. Es ist daher bei Anfängern in der Gottseligkeit und bei Jünglingen ein gutes Zeichen künftiger Vollkommenheit, wenn sie in allen ihren Handlungen Demut an den Tag legen. Glücklich derjenige, wer es sich zur Gewohnheit gemacht hat, nur zuzuhören und durch Stillschweigen zu lernen; er darf bald Anspruch darauf machen, unter die Weisen gezählt zu werden. Leider vernachlässigen es Viele, ihre Sitten auszubilden, und können daher nur für thöricht gehalten werden. Wer mit Andacht betrachtet, mit Fleiß arbeitet, den Wissenschaften gern obliegt, das müßige Herumtreten meidet, wird bald zu einem frommen und gottesfürchtigen Men-

schen umgeschaffen werden. Im Buche der Schöpfung lesen wir, „daß Gott auf Abel und seine Werke sah, aber auf Kain sah er nicht.“ (Gen. 4, 5. 6.) Warum aber dieses? Weil Abel unschuldig und demütig, Kain aber neidisch und böse war. Mit Geduld sollst du daher Alles, was dir schwer fällt, ertragen, und nicht gleich Kain zanken, damit du den Frieden deines Herzens, und den Ruf deines guten Namens nicht verlierst. Es ist besser, an seinen eigenen Sachen Schaden leiden, als Gott zu beleidigen, seinen Bruder zu erzürnen, und gegen Gottes allgütige Liebe zu handeln.

2) Willst du den himmlischen Schatz gewinnen, so mußt du alles Eitle dieser Erde von dir werfen, und nach ewig dauernder Ehre trachten, ja du mußt allen zeitlichen Ruhm verachten, und dich nach dem wahren Frieden sehnen, und jeder Veranlassung zum Streite und jeder Ursache zum Zorne ausweichen! Wenn du groß werden willst im Himmel, so bestrebe dich, hienieden wie ein Kind klein zu sein; hüte dich, daß dein böses Gewissen nicht als Kläger gegen dich auftritt. Der Freche und der Schwätzer sind gleich tadelnswerth, indem sie das rechte Maß nicht zu beobachten wissen. Viele tüchtige Männer sind schon gefallen, weil sie zuviel auf eigene Kraft gebaut haben. Viele Schwache dagegen sind erstarkt, weil sie ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und Ihn überall um Beistand angerufen haben. Demut und Sanfmut liebt Jedermann, wohingegen Unfreundlichkeit und mürrisches Wesen Alles von sich stößt, das in Freundschaft sich nähern will. Wer mit Ge-

duld zu schweigen weiß, wird seine Feinde durch liebevolle Nachgiebigkeit besiegen. Wer gegen Alle sich dienstfertig erzeiget und mit Bedrängten Mitleiden hat, wird an wahren Freunden immer mehr gewinnen. Wer zur geeigneten Zeit nicht zu schweigen weiß, wird sich vor Vielen in Verwirrung gesetzt sehen.

3) Wer sich selbst zu vervollkommnen und durch Tugenden beliebt zu machen versteht, besitzt schon eine sehr große Klugheit, ja er darf sich vorzüglicher Stärke rühmen, die den Anlockungen des Lasters kräftigen Widerstand leistet. Der weiß sich schon zu beherrschen, der über seine bösen Neigungen und Begierden Meister geworden ist. Jener ist ein tapferer und gut bewaffneter Soldat, der sein eigenes Fleisch mit den Waffen der Enthaltsamkeit bezähmt, und auf Erden ein keusches Leben führt. Er wird eines Platzes bei den Engeln im Himmel gewürdigt werden. Der keusche Mensch ist der Freund Gottes, ein Gesellschafter der Engel, ein Anverwandter der Jungfrauen und ein Liebling der Heiligen im Himmel. Demut und Keuschheit überwinden den Teufel, und erschrecken jeglichen Lasterhaften. Der nur darf auf das Lob eines Guten Anspruch machen, der sich Mühe gibt, auch ihre Tugenden nachzuahmen. Nur jener ist ein Freigeborner, ein Adeliger zu nennen, der durch seine Tugenen geadelt wird, und jener Mensch ist nur schön, der von Sünden rein ist. Der Sünder, mag er von außen noch so schön geziert sein, bleibt von innen doch schwarz. Denjenigen kann man reich und glück-

lich schätzen, der voll der Gnade Gottes ist, und durchaus nicht nach eitler Ehre strebt. Närrisch und thöricht ist derjenige, der das liebt, was ihm schadet, und die Heilsmittel für seine Seele vernachlässiget. Die göttliche Weisheit besteht nur darin, ewige Güter zu suchen, und alles Zeitliche zu verachten.

4) Der handelt weise, der von den Anordnungen seiner Väter nicht abweicht, sich an ihrem Glauben festhält und darnach lebt. Die rühmlichste Weisheit besteht darin, Gott und seine Gebote zu lieben. Wenn Jemand von dir unterrichtet zu werden verlangt, so zeige ihm den Weg der Demut, und gehe ihm mit einem guten Beispiele auf demselben voran. Der wahrhaft Demütige kennt keine Einbildung, und alles Lob ist ihm ekelhaft; verachtet zu werden ist ihm erfreulich, und er verzeiht demjenigen, der ihn beleidiget hat, augenblicklich.

Zehntes Kapitel.

Von der Unbeständigkeit des menschlichen Herzens.

Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringet viele Frucht.
Joh. 15, 5.

1) Veränderlich und unbeständig sind die Gedanken und Begierden der Menschen, thöricht und unrein aber alle, die nicht von Gott sind. O, wie lüstern und unersätttich bist du, menschliches Herz! Welche bittere Uebel ziehst du dir dadurch zu, daß du deinen Gott auf die Seite setzest! Warum richtest

du deine Gedanken auf so mancherlei unnütze Gegenstände, die weder geeignet sind, dir vollkommenen Trost zu verschaffen, noch dich zu sättigen vermögen? Was willst du daher thun, wohin dich wenden, damit es dir gut gehe? Kehre schnell zu deinem Herrn zurück und fasse es zu Herzen, in wie vielen Stücken du Ihn beleidiget hast; suche wieder gut zu machen, was du verbrochen, und bereite dein Gemüt zu einem Tempel Gottes; suche dich vor allzugroßen und verwirrenden äußerlichen Sorgen zu bewahren, damit du von dem Troste des heiligen Geistes erfüllt werdest.

2) Wer sich öfters mit der Nichtigkeit alles Aeußerlichen beschäftiget, wird dadurch gebessert und bald in sich zurückkehren. Alles, was du siehst, vermag dich nicht zu sättigen, und was du hörst, ist nicht im Stande, die Wünsche deines Herzens zu stillen, da alles Sehen deinen Augen Eitelkeit ist und bleibt, wenn es nicht auf Gott bezogen wird, wie dies der heilige David auf der Zither in dem Tempel Gottes sang: „Denn Du erlustigest mich, Herr, in Deinen Geschöpfen, über die Werke Deiner Hände will ich jubeln.“ (Ps. 91, 5.) Niemand kann in einem vergänglichen Gute eine dauerhafte Stätte finden, diese ist nur allein in Gott, dem höchsten Gute, zu finden. Halte dich stets an die Wahrheit, und wenn du nicht von ihr weichest, so wird sie dich von allen Lügen befreien und jede Verläumdung, die boshafte Menschen gegen dich ausstreuen, zernichten. Alle Verläumdungen und Lästerungen, welche über den Nächsten ausgestreuet werden, fallen auf das Haupt des Verläumders selbst zurück.

„Christus ist die Wahrheit" (Joh. 14, 6.), und Christo nachfolgend, liebst du die Wahrheit und jegliche Tugend. Wer eines zeitlichen Gewinnes oder der Ehre wegen die Wahrheit verläugnet, von dem weicht der Glaube und die Zierde der Tugend. Gott ist die Wahrheit und kann nicht zugeben, daß die Lügner lange verborgen bleiben. Eine Zeitlang mag der Lügner sein Unwesen treiben, aber am Ende muß er der Wahrheit weichen, und wird zu Schanden gemacht, wo er es am wenigsten vermuthet. Hüte dich gar sehr etwas zu thun, zu denken oder zu verlangen, was Unrecht oder Gott nicht wohlgefällig ist; denn nur darin bestehen die Tugenden und guten Werke, die zur Ehre Gottes geschehen.

3) Wer stets die Wahrheit redet und die Ungerechtigkeit hasset, wird im Himmel groß sein; wer hingegen ungerecht handelt und die Wahrheit hasset, wird mit ewigen Strafen gepeinigt werden. Halte dich stets an die Wahrheit, und handle nach den Gesetzen der Liebe, so wirst du dir das Wohlgefallen Gottes, der Engel und aller Menschen verdienen. Fürchte nichts; wenn auch ein boshafter Mensch dir zeitlichen Schaden zufüget; Gott ist immer bereit, dir dafür größere und himmlische Güter zurückzugeben. Willst du im Besitze des Friedens und eines guten Gewissens bleiben, so übe dich in der Demut, Geduld und im Gehorsam. Kein Feind ist dir so gefährlich, als wenn du dir selbst Verdruß verursachest. Wenn du deine eigenen Mängel und Fehler mit Aufmerksamkeit beobachtest, so wird dir an

dem Thun und Treiben anderer Menschen gar wenig gelegen sein.

Eilftes Kapitel.

Zur Zeit der Noth sollen wir unser Vertrauen auf Gott setzen.

Hoffe auf den Herrn und thue Gutes. Ps. 36, 3.

1) Niemand soll sich seiner zeitlichen Güter wegen verblenden lassen, noch auf seine Anverwandte oder Freunde ein zu großes Vertrauen setzen; denn Alles in der Welt ist ungewiß und von gar vielen Gefahren umgeben. Wer auf den Herrn sein Vertrauen setzet und Ihn in der Noth um Hülfe anruft, der wird nicht verlassen, er mag sich in einer Noth befinden, in welcher er wolle. Wer nur Gutes übt und spricht, Niemand Schaden zufügt, wer sich von bösen Wegen zurückzieht, jeden bösen Gedanken von sich entfernt, der wird sich eines großen Friedens zu erfreuen haben. Verschließe die Thür deines Hauses, und du wirst im Frieden leben.

2) Alle Tage sollst du in deinem Herzen einen guten Vorsatz fassen, und diesen Vorsatz gleichsam als einen Schild gegen die Pfeile des Satans benutzen, damit du nicht Gefahr läufst, zu fallen. Viele hören auf zu beten und den Anfechtungen Widerstand zu leisten, wenn es ihnen nicht nach Wunsch geht. Indeß kann die Tugend ohne Mühe und Kampf weder errungen, noch erhalten werden. Der Schwärmer und der Leichtsinnige hasset jegliche

Zucht, und scheut sein stilles Zimmer eben so sehr, wie der Vogel seinen Käfig. Wenn auch noch so schwere Versuchungen über dich kommen, wenn du noch so hart gelästert, verspottet, herabgesetzt, oder von allen Seiten verachtet wirst, so sollst du dessen ungeachtet nicht mutlos werden, vielmehr soll dich der Gedanke wieder aufrichten, daß du es durch deine Sündhaftigkeit verdient habest, so schimpflich behandelt und so hart gezüchtigt zu werden. Ertrage Alles mit Geduld und sprich mit Vertrauen: „Gut ist's mir, daß ich gedemütigt ward, damit ich lerne deine Satzungen.“ (Ps. 118, 71.) Durch Versuchungen und Trübsale soll der Mensch lernen, wie nothwendig ihm bei seiner eigenen Unvermögenheit und Schwäche der Beistand Gottes sei. Der ist ein thörichter und ungetreuer Knecht, der der zeitlichen Güter wegen sich etwas einbildet, und so der ewigen Güter nicht gedenkt, oder sie gar verachtet.

3) Wer seinen Mitmenschen verachtet und sich für besser hält, der beleidigt Gott und Seine Heiligen. Dieser Fehler hat ganz vorzüglich aber darin seine Quelle, daß wir zu wenig Demut besitzen, auf unsere eigenen Fehler zu wenig Aufmerksamkeit richten, und unsere eigenen Gebrechen nicht erkennen wollen, die wir doch nie außer Augen lassen sollten. Welchen Nutzen kann es dir daher bringen, wenn du dich in fremde Angelegenheiten mischest, und dir dadurch mehr aufladest, als du zu tragen vermagst? Sehr häufig macht der Mensch große Fehler und Irrthümer, indem er sich schämt, sich vor anderen Menschen zu demütigen, mit anderen Mitleiden zu

haben, den Irrenden zu Hülfe zu kommen, und durch seinen eigenen Fall belehrt, zu sich selbst dann sagen muß: Wir alle sind schwache Menschen und keine Engel; wie mir, so ist es auch meinem Nebenmenschen ergangen. Brüder sind wir daher Alle. Ich hatte einen bösen, jener vielleicht einen guten Vorsatz. Nur Gott allein ist es, Der nie irren und fallen kann, und uns unaufhörlich mahnt: „Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle.“ (1. Cor. 10, 12.) Beherzige daher deine eigenen Fehler wohl und du wirst jede öffentliche Beschämung, die dir deiner eitlen Ruhm- und Ehrsucht wegen zugefügt worden, von großem Nutzen finden.

Zwölftes Kapitel.

Von der Kraft des Gebetes und dem Nutzen des Lesens der heiligen Schrift.

Betet ohne Unterlaß. Thess. 1, 5.

1) Drangsale und Versuchungen warten unser überall, allenthalben verfolgen uns Nachstellungen und Einflüsterungen böser Geister. Selten lebt man allgemein in gutem Einverständnisse und in friedlichen Gesinnungen mit sich selbst, da die Versuchungen alles aufbieten, in unserm Innern Frucht zu erregen, und von Außen Kämpfe uns anzubieten. Kein Tag ist ohne Leiden, und keine Stunde vergeht, die uns nicht durch den Gedanken an die Todesfurcht verbittert wird. Dergleichen Kriege und Kämpfe geschehen aus Zulassung des gerechten Got-

tes der Sünden der Menschen wegen, damit wir durch dergleichen Züchtigungen um so mehr angetrieben werden, nur das Himmlische zu suchen. Aus eben dieser Ursache ist anhaltendes Gebet höchst nothwendig, und soll gegen alle Versuchungen der Welt schützen. Wer nicht anhaltend betet, nicht beständig kämpft, und nicht immer mit Kraft widersteht, wird bald überwunden sein, und die uns hierfür verheißene Krone verlieren. Aber wer ist denn im Stande, beständig zu beten und zu kämpfen? Derjenige kann und vermag Alles, der Gott um Hülfe anruft, und auf Ihn allein sein Vertrauen setzt „Denn nahe ist der Herr allen, die Ihn anrufen, allen die Ihn anrufen in der Wahrheit.“ (Ps. 144, 18.) Wird es dir auch unmöglich, mit dem Munde immer zu beten, so sollst du doch in deinem Geiste, in deinem Herzen beten, oder das Gebet durch anhaltende Sehnsucht nach Gott und durch eine gute Meinung zu ersetzen suchen. Der feste Wille, immer Gutes zu thun, und der gute Vorsatz, in allen seinen Handlungen Gott zu dienen, ist ein beständiges Opfer auf dem Altare; denn immer Gutes thun, ist anhaltend beten. Wer seine begangenen Sünden mit Schmerzen beweint und nach der Tugend seufzet, der höret nie auf zu beten. Rufe mit dem heiligen David: „Herr, vor Dir ist alle meine Sehnsucht, mein Seufzen ist vor Dir nicht verborgen.“ (Ps. 37, 10.)

2) Das Wort Gottes und das Lesen in den heiligen Schriften ist heilsam und sehr geeignet, das Gemüt wieder zu sammeln, das durch allerlei

Gegenstände zerstreuet und durch Leiden aller Art niedergedrückt wurde. Die heilige Schrift zeigt uns den wahren Weg des Lebens, die guten Beispiele ermuntern uns zur Nachahmung, und durch das Gebet erwerben wir uns die Gnade, das Gute zu vollbringen. Das Lesen über Gott ist gut, aber noch besser ist das Gebet zu Gott, und das Allerbeste ist ein vollkommener Lebenswandel wegen Gott. Selig ist derjenige, der durch alle seine Worte und Werke das Lob Gottes verkündet, und dadurch die ewige Seligkeit zu verdienen strebet. Gott soll Alles in Allem sein, und Er soll über Alles gelobt und gepriesen werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3) Wie kann man denjenigen für einen frommen Menschen halten und andächtig nennen, der an unnützem Geschwätz mehr Vergnügen, als am Lesen und Beten findet? Wer gern thörichten Unterredungen zuhört und gern leichtsinnige Gespräche führt, verkauft seine Seele um einen geringen Preis. In aller Trübsal und Versuchung nimm deine Zuflucht zum Gebete, wie zu einem Sicherheitsplatz für deine Seele und flehe zu Gott um Hülfe. Je schneller, desto besser, je langsamer, desto gefährlicher, je öfter, desto nützlicher, je inbrünstiger, desto Gott wohlgefälliger. Der gute und barmherzige Gott will angefleht sein; Er gibt uns dazu Veranlassung und läßt uns Erhörung hoffen, indem Er spricht: „Bittet, und es wird euch gegeben werden.“ (Matth. 7, 7.) Er ermahnt uns durch Worte, ermuntert uns durch Beispiele, droht uns mit der Zuchtruthe, ladet uns durch Geschenke ein, züchtigt uns durch Widerwär-

tigkeiten, erfreut uns durch glückliche Ereignisse, „und so wird aus Abend und Morgen ein Tag.“ (Genes. 1, 5.) Oft verleiht auch Gott denjenigen, die andächtig beten, die Einsamkeit lieben und gern Schweigsamkeit üben, den Genuß seiner Lieblichkeit, den er den Schwätzern und denen, die sich in Unnützem ergeben, nicht zu kosten gibt.

4) Wer gute Neuigkeiten zu hören verlangt, der vernehme die Reden Christi vom Reiche Gottes, von dem zukünftigen Gerichte, von dem himmlischen Jerusalem, von der Glückseligkeit der Himmelskinder, von den Reichen und Chören der Engel, von dem Ruhme und der Ehre der Auserwählten, von der Belohnung der Heiligen, die sich von Ewigkeit zu Ewigkeit erfreuen. Er höre auf die Stimme der Propheten, wie sie die Geheimnisse Christi verkündigen und den Sündern die verdiente Strafe androhen. Er höre die Stimme der Apostel und Evangelisten, mit der sie die Werke und Wunderthaten Christi der Welt offenbaren. Er höre die herrlichen Reden der gelehrten Kirchenväter, wie sie die Geheimnisse zu entschleiern sich bestrebten, das Leben durch gute Sitten zu zieren, und den Irrthümern der Ketzer entgegenzuarbeiten und sie zu vernichten bemüht waren. Ein Jeder schöpfe daraus, was ihm zu seinem Heile nützlich scheint und was ihm ersprießlich ist. Keiner soll das Einfältige verachten, noch das Höhere tadeln, was sein Verstand nicht zu fassen vermag; denn große Thorheit ist es, den Weisen zu tadeln, and große Ungerechtigkeit, die Göttlichen und Heiligen nach seinem beschränkten Verstande beurtheilen wollen.

5) Dein Bestreben soll vorerst dahin gerichtet sein, mit Demut das Leichtere zu lernen und das Geringere zu erfüllen, und Gott wird dir, wenn es anders dem Heile deiner Seele zuträglich ist, die Erkenntneß geben, auch das Höhere um so schneller zu begreifen und zu verstehen; denn es steht geschrieben: „Wer das Gute weiß und kennt und es nicht thut, dem wird es zur Sünde angerechnet.“ (Jac. 4, 17.) Wer also viel weiß und liest, und dennoch das nicht thut, was er als gut erkannt hat, der geht gleichsam leer und hungrig von der wohl besetzten Tafel. Wer nur selten betet und wenig an seiner Besserung arbeitet, der wird kalt und arm an guten Werken bleiben; wer nur mit Worten gegen die Laster eifert, und denselben selbst zu widerstehen nicht die Kraft hat, streut guten Saamen unter die Dornen, und wird von den vielen Worten nur wenige Früchte einerndten, da er sein Herz nicht durch anhaltendes Gebet vor bösen Gedanken zu verwahren sucht. Glücklich die Seele, die sich vor jeder einbrechenden Unreinigkeit mit Sorgfalt verwahret, und in keinem verborgenen Winkel des Herzens etwas wurzeln läßt, was in den Augen Gottes schlecht und verwerflich erscheint. Das demutsvolle Bekenntniß seiner eigenen Sünden, welches gleichsam der Ausguß eines demütigen und vor Gott zerknirschten Herzens ist, vermag alle Laster zu vertilgen.

6) Der Andächtige findet jegliches Vergnügen im Gebet, der Wißbegierige in Büchern, der Tugendhafte in seinen Tugenden, der Stolze in Ehren-

bezeigungen, der Demütige in der Verachtung, der Reiche in seinen Gütern, der Geizige in seinen Geldsäcken, der Leckerhafte in ausgesuchten Speisen und Getränken, der Weise in der Weisheit, aber über Alles vermag es die Liebe Gottes und ein gutes Gewissen allein, das Herz des Menschen zu beseligen. Willst du die ärgsten Feinde, die deinem Herzen am gefährlichsten sind, besiegen, so weiche ihnen aus, schweige, halte dich ruhig, bete, faste und arbeite. Der Heilige hat heilige Gesinnungen, redet die Wahrheit, handelt nach der Gerechtigkeit, verachtet das Gegenwärtige und hat das Ewige vor Augen. Der Demütige merkt auf guten Rath, der Kluge weicht den Gefahren aus, der Geduldige erträgt mit Sanftmuth alle Widerwärtigkeiten, und der Fleißige erfüllt seine Pflichten. Wer den kleineren Fehlern nicht ausweicht, wird bald in größere und schwerere fallen.

7) Wer am Morgen lau und träge ist, wird auch gegen Abend keinen größeren Eifer beweisen. Wer das Joch der Trägheit von sich abzuschütteln sucht und mit beiden Händen nach der Arbeit greift, der erwirbt sich Freude und große Ehre, wenn auch nicht bei den Menschen, doch ganz gewiß bei Gott. Gott ist der Lohn für alle Arbeiten, Anstrengungen und aller erlittenen Schmerzen, und gewährt hierfür die ewig dauernde Krone aller Heiligen. Wer sich die Demut eigen gemacht hat und alle Ehre der Welt für nichts achtet, der steht auf festem Grunde und wandelt auf gutem Wege. Der hat den besten Theil erwählt und entwickelt die größte Weisheit, der allein seinem Gott zu gefallen sucht, alles Aeußer-

liche fliehet, nur nach dem Innerlichen trachtet und sein Verlangen nur nach dem Himmlischen richtet, und die Liebe zu Gott immer und immer allen zeitlichen Gütern vorzieht.

Dreizehntes Kapitel.

Von dem Lobe der Liebe und ihren Früchten.

Alles, was ihr thut, geschehe in Liebe. 1. Corinth. 16, 14.

1) Die Liebe ist die Krone aller Tugenden, die alles Wissen und jede andere Gabe bei weitem übertrifft. Sie umfängt Gott, vereinigt die Engel mit den Menschen und macht aus Menschenkindern Kinder Gottes und Freunde der Heiligen. Die Liebe ist es, die Christum aus Maria der Jungfrau geboren werden ließ, und sie bewirkte es, daß Er zum Heile der Menschen Sich kreuzigen ließ. Die Liebe reinigt den Menschen von den Sünden, erhebt die Seele himmelwärts und entflammt sie, Gott aus ganzem Herzen, aus allen Kräften zu lieben, und erfüllt sie mit bewunderungswürdiger Süßigkeit. Sie macht aus Sündern Gerechte, aus Sclaven Freie, aus Feinden Freunde, aus Unbekannten Vertraute, aus Veränderlichen Unveränderliche, aus Hoffärtigen Demütige, aus Rauhen Sanfte, aus Lauen Eifrige, aus Traurigen Freudige, aus Geizigen Freigebige, aus Irdischen Himmlische, und Weise aus Ungelehrten. „Dies Alles wirket die Liebe, die durch den heiligen Geist in die Herzen der Gläubigen aus-

gegossen wurde, Der uns vom Himmel gegeben ist." (Röm. 5, 5.) Sie hat sehr breite und lange Flügel, und erhebt sich in ihrem Fluge über die Cherubim und Seraphim und über alle Chöre der Engel. Sie verbindet das höchste mit dem Niedrigsten, erhebt sich über das Mittelmäßige, kehrt zum Höchsten zurück, erfüllt Alle und Jeden mit Freude, die ihren Ruhm nicht in sich selbst suchen, sondern in Dem Der sie so sehr geliebet hat. Die Liebe umfaßt Himmel und Erde, Land und Meer, und durch Alles, was sie in der Schöpfung sieht und hört, sucht sie das Lob und die Verherrlichung des Schöpfers zu verkünden. In der Natur der Dinge ist nichts so klein noch so gering, aus dem nicht die Güte eines Werkes, die Meisterhand des Künstlers, die Allmacht des Schöpfers, die Weisheit des Erhalters und die Vorsehung Dessen hervorleuchtet, Der Alles auf's beste ordnet. Durch ähnliche Betrachtungen wird eine andächtige Seele sich angezogen fühlen, an allen Orten und zu allen Zeiten Gott zu loben und zu preisen, sich zu erfreuen und zu frohlocken. Durch die Liebe wird die Seele in ihrem Innern entzündet und dergestalt entflammt, daß sie sich über alle Lichter des Himmels erhebt, um den Schöpfer und Beherrscher der Welt, ihren einzigen Geliebten zu finden, bei Ihm den Genuß der innigsten Freude, und in Seinem Schooße die sicherste Ruhe zu empfangen.

2) Welche Freude, welche Seligkeit hat derjenige zu hoffen, dem es vergönnt ist, Gott anzuhangen und im Verborgenen Ihn zu besitzen. O wenn es

mir doch auch vergönnt wäre, von der innigen Seligkeit, die die Engel ohne Aufhören genießen, auch nur eine Kleinigkeit zu kosten! Doch es ist nun unsere Bestimmung hienieden, wieder in das wirkliche Leben zurückzukehren und mit der Kraft der Liebe gegen die täglichen Anfechtungen mutvoll zu kämpfen, denn oft ist es der Fall, daß auf Freude Trauer, auf Trost Traurigkeit, auf Lachen Weinen auf Ruhe und Friede Angst und Streit folgen. Nicht selten geschieht es, daß großer Freudegenuß große Verlassenheit zur Folge hat, oder Anfechtung und Verletzung des Körpers, als: daß Plagen den Menschen quälen, daß ein Verlust geliebter Freunde, ein Anfall der Feinde, eine heftige Traurigkeit des Gemüts, eine Verspottung von Kindern, oder bittere Vorwürfe von Hörern und eine unverdiente Zurechtweisung der Vorgesetzten und Oberen ihm zu Theil werden. Dies Alles geschieht, um den Stolz unsers Herzens zu bändigen, uns zu demütigen und daraus zu lernen, daß wir mit den Schwachen, Gedrückten und Versuchten Mitleiden haben sollen. Auf uns selbst sollen wir kein Vertrauen setzen, uns gar nicht viel einbilden, nach keinem bequemen Leben trachten sondern immer und immer sollen wir uns demütigen und uns unserm Gotte und um Gotteswillen jedem Menschen in wahrer Liebe unterwerfen. Aus Liebe ist Gott in die Welt gekommen, und durch die Liebe hat Er die Menschen zum Himmel zurückgeführt. Aus Liebe ist Christus zu der sündhaften Menschheit herabgestiegen, mit Liebe ertrug Er die Schmach des Kreuzes, aus Liebe ist Er wieder aufgefahren zur

Rechten des Vaters, und brachte so den Menschen die höchste Ehre.

3) Die Liebe ist nie müßig, sie wirket hohe und erhabene Dinge, und mit gleicher Lust läßt sie sich sogar zu verachteten und erniedrigenden Sachen herunter. Ehrbare Geschäfte besorgt sie mit Fleiß, und selbst gemeinere Geschäfte machen ihr Vergnügen, wenn man denselben obliegen muß. Mit Geduld erträgt der mit Liebe begabte alles Rauhe und Widrige, und wird sich bei Beschimpfungen noch erfreuen.

4) Gleich wie das Feuer das Holz verschlingt, so verzehrt die Liebe alles Sündhafte und Böse am Menschen. Durch die Reue wird das Herz von Sünden gereinigt, durch das Bekenntniß der Beichte davon abgewaschen, durch das Gebet abgetrocknet, durch das Lesen heiliger Schriften erleuchtet, durch andächtige Betrachtungen entzündet, durch Einsamkeit versammelt, und durch eine feurige Glut der Liebe Gottes wird die Seele ganz mit ihrem Schöpfer vereinigt. Die Liebe ist es, die den Mund des Menschen antreibt, Gottes Lob zu verkünden, die dessen Hände zur Arbeit, dessen Füße zum Gehen, dessen Augen zum Anschauen, dessen Gedächtniß zur Erinnerung, alle äußeren Glieder zu seinem Dienste, und alle inneren Geistes- und Seelenkräfte zur Liebe Gottes über alle Güter im Himmel und auf Erden ermuntert. Die Liebe vertilgt in einer demütigen Seele alle Folgen früher begangener Sünden, waffnet gegen das Zukünftige, unterrichtet über die Gegenwart, befreit uns von vielen Zweifeln, hält uns von der Neugierde zurück, schneidet alles Ueberflüssige

ab, schließt alles Eitle aus, tadelt das Falsche, haßt das Schändliche, lindert das Rauhe, erhellet das Dunkle, schließt dem Betenden die Geheimnisse des Himmels auf, und ordnet lediglich Alles von Innen und von Außen. Die Liebe ist der gute Wille in einer heiligen Seele, der nie aufhört, Gutes zu thun, obwohl manchmal eine zu große Schwäche, oder eine andere Nothwendigkeit ihn abhalten mag, das Gute zu vollbringen, das er sich vorgesetzt hat.

5) O wie selig ist daher diejenige Seele zu preisen, in der die Liebe Gottes ist; sie findet außer Gott nichts Angenehmeres, nichts Köstlicheres, und jegliches kommt ihr beschwerlich und bitter vor. Die mit Liebe begabten Menschen, suchet Gott, und liebet die, die aus Liebe zu Ihm sich selbst und alles Andere verachten und verlassen, mächtig gegen die Verfolgen ankämpfen und ihr Herz von allen Sünden rein erhalten. Die reineSeele wandelt schnell und mit Lust zu Gott, und erhebt sich über alles Erschaffene dieser Welt, da sie auf dieser Erde keine Ehre und keine Bequemlichkeit suchet. Die Liebe Christi löset alle Bande dieser Welt, alle Bürden weiß sie zu erleichtern und bestrebt sich, Alles das zu erfüllen, was Gott wohlgefällig ist. Der Mensch, von dieser heiligen Liebe durchdrungen, betet daher mit Christus und spricht: „Vater nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe immer und überall. Amen.“ (Matth. 26, 39.)

Vierzehntes Kapitel.

Von der Wachsamkeit und dem Kampfe gegen die Versuchungen.

Widerstehet dem Teufel und er wird von euch weichen.
Jacob. 4, 7.

1) Dem guten Menschen, der sich durch Gebet, Betrachtung, oder sonstige gute Werke mit Gott beschäftiget, sind die heiligen Engel stets gegenwärtig, um sich mit ihm zu erfreuen; aber auch die Teufel schleichen herbei, um ihn zu versuchen und zu zerstreuen. Sobald du dich anschickest zu beten, nehmen die bösen Geister die Flucht, gleich wie würden sie von dem Feuer des heiligen Geistes verfolgt; sobald du aber eitlem Geschwätze dich hinzugeben geneigt bist, so kehren sie schnell wieder zurück, um deinen Geist durch eitle Gerüchte zu zerstreuen, und werden diejenigen, die sich auf diese Art dem Müßiggange ergeben und das Gute vernachlässigen, mit späteren Gewissensvorwürfen bestrafen.

2) Sei auch im Kleinen getreu, so wirst du zehntausend Talente für das himmlische Reich gewinnen. Bist du allein, so sei nie müßig; bist du unter Menschen, so rede nicht viel; auf diese Art kannst du den Teufel von dir entfernt halten und überwinden; denn er hasset diejenigen, die arbeiten und schweigen, die beten und sich in guten Betrachtungen üben. Wo du immer allein oder bei Anderen sein magst, sollst du stets wachen und beten und dich waffnen gegen die Versuchungen des Fleisches und

des Geistes. Streite kräftig, bete inbrünstig, arbeite ununterbrochen, schweige mit Lust und ertrage mit Geduld. Wenn die Trübsal und Trostlosigkeit, die über dich kommt, auch noch so groß, noch so heftig ist, setze dein ganzes Vertrauen auf den Herrn. Wer sich an allen Orten und zu allen Zeiten mit Geduld waffnet, auf den wartet um so größerer Frieden, und um so sicherer wird er alle seine Widersacher überwinden, und in Zukunft mit den Auserwählten eine um so glänzendere Krone der Herrlichkeit erlangen.

Fünfzehntes Kapitel.

Mit brüderlicher Liebe sollen wir unsere gegenseitigen Gebrechen und Schwächen ertragen.

Traget Einer des Andern Bürde; und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

1) Wir alle sind in Christo vereinigt und sollen stets nach den Gesetzen der brüderlichen Liebe handeln, nie das Band des Friedens zerreißen und immer in allem Guten übereinstimmen. Wir alle sind Glieder Christi, durch die Gnade des heiligen Geistes und in der Taufe wiedergeboren, durch das Leiden und das Blut Christi erlöst, durch die Worte Christi unterrichtet, durch die Wunderthaten Christi bekräftiget und durch Sein Beispiel erbaut. Meine Brüder! wollet ihr einander nützen oder schaden? Wenn Einer den Andern mit Wort oder That beleidigt, der beleidigt Christus selbst, und er wird uns dafür ver-

gelten oder bestrafen. Wir alle haben einen Gott und Vater im Himmel, wir alle sind Brüder in Christo, wir mögen in irgend einer Stadt, oder in irgend einem Lande, von adeligen oder nicht adeligen Eltern geboren sein. Ein und derselbe Gott hat uns erschaffen, Er ernährt und regiert uns und ha uns Alle zu einer Seligkeit berufen; ja Er ruft uns noch täglich durch die Stimme Seiner Nachfolger, und von Innen durch die Zerknirschung des Herzens, und ladet uns ein, im Angesichte der Engel und in seliger Eintracht mit allen Himmelsbewohnern Seine Anschauung als ewige Belohnung zu theilen. Alle sind von Gott auf gleiche Weise berufen, um einen und denselben Preis erkauft und durch den nämlichen heiligen Geist bekräftigt; lassen wir uns daher befleißigen, einander wechselseitig zu lieben und zu dienen. Wenn wir Christo gefallen wollen, so müssen wir um Christi willen Einer des Andern Bürde tragen helfen und aus Liebe Einer für den Andern beten, nur so wird Gott in uns und wir in Gott sein. Was wir also Unvollkommenes oder Unanständiges sehen oder hören, das wollen wir von der guten Seite auslegen, so wie wir wünschen, daß es uns geschehe.

2) O lieber Bruder, habe Geduld, so wird man auch mit dir Geduld haben; entschuldige, so wirst auch du entschuldigt werden; habe mit den Fehlern deines Nächsten Mitleiden, so wird er auch bei deinen Fehlern Mitleiden empfinden; erquicke den Traurigen mit Trost, so wirst auch du von Fröhlichen getröstet werden. Greife dem Fallenden unter die

Arme, suche ihn zu halten, so wirst du dich selbst mit der Hülfe Gottes vor dem Falle bewahren. Was du Anderen dereinst wirst Gutes gethan haben, wird auch an dir geschehen; Gottes Urtheile sind eben so gerecht als Seine Strafen. Du sollst dich nicht wundern und es einem gebrechlichen Menschen durchaus nicht übel nehmen, wenn er bei den vielen Gefahren der Welt fällt; sind doch sogar die Engel im Himmel gefallen, und Adam, wurde er nicht im Paradiese von einem unbedeutenden Apfel besiegt? Oft ist es nur eine Kleinigkeit, die dem Menschen in seinem Innern empfindliche Versuchungen zuzieht, weshalb er von außen von Anderen geplagt wird. Es sind dies gerechte Zulassungen Gottes, aus denen du erkennen sollst, daß du schwerere Prüfungen zu besiegen nicht im Stande sein würdest, da du nicht einmal Kraft genug hast, leichteren Anfechtungen Widerstand zu leisten.

3) Sei barmherzig gegen den Bruder, der von Versuchungen heimgesucht wird, und bitte für den Beängstigten, wie für dich selbst. Das Gute, das du erbittest, wird dadurch auch zu seinem Eigenthum, und sein Leiden wird durch das Mitleiden zu dem deinigen gemacht. Wir alle sind gebrechliche Menschen, wir sind daher verbunden, aus Liebe für einander zu beten. Es werfe Keiner dem Andern einen Fehler vor, wenn er selbst nicht frei davon ist. Wenn irgend Jemand einen Fehlerhaften verachtet, so ist es, wie wenn ein Blinder den andern verspotte, ein Tauber über den andern Tauben schimpfe, und ein Thörichter den andern auslacht.

Hüte dich, von einem Andern, der dich nichts angeht, etwas Böses zu reden, sondern schaue vielmehr auf dich selbst, und suche alles das zu verbessern, was du Böses gethan hast. Wenn dein Urtheil richtig ist und du an der Besserung deines Nächsten arbeiten willst, so fange zuerst an dir selbst an. Doch beginne nicht mit Ungestüm, sondern vielmehr mit Bescheidenheit und Umsicht. Wenn du deinen Nächsten aufrichtig und brüderlich liebst, so habe Mitleiden mit ihm, wie mit dir selbst, und bete für ihn. Wer einen andern tadelt und nicht für ihn betet, noch Mitleiden mit ihm hat, der ist sein grausamster Feind. Doppelte Wohlthat erweist derjenige, der für einen Andern wie für sich selbst betet. Je mehr Jemand von brüderlicher Liebe durchdrungen ist, um so bereitwilliger wird er für seinen Bruder beten, damit er sich um so vollkommener bessere, und um so weniger der Schwache durch ihn geärgert werde. Seine Betrübniß wird um so größer, wenn jener nicht hören will, und über die Ermahnungen des liebenden Bruders geräth er in Unwillen. Einer sei dem Andern eine wohlriechende Rose und kein stechender Dorn.

Sechszehntes Kapitel.

Von der Liebe zu Jesu Christo und dem Hasse der Welt.

Bleibet in Meiner Liebe. Joh. 15, 9.

1) Wie süß ist es nicht, diese Stimme Christi zu hören, und wie heilsam ist sie allen denen, die ihr folgen. Die Liebe Christi ist die Seligkeit des Gemüts, das Paradies der Seele; sie schließt die Welt aus dem Herzen aus, besiegt den Teufel, verriegelt die Hölle und öffnet die Thür des Himmels. Die Liebe Christi und die Liebe der Welt sind einander gerade entgegengesetzt und haben mit einander gar nichts gemein, können auch unmöglich neben einander bestehen. Die Liebe Christi ist gleichsam der Wagen des Elias, der zum Himmel führt, die Liebe der Welt aber ist der Karren des Teufels, der abwärts zur Hölle fährt. Wer sich selbst liebet, schadet sich selbst, und wer die Welt vergißt und verläßt, wird den Himmel finden. Die schmeichelhaften Reden eines falschen Freundes bringen mehr Schaden, als der harte Tadel eines gerechten Menschen. Der Arglistige denkt immer nur auf Lügen, der Rechtschaffene zeigt aber bei jeder Gelegenheit Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit. Wer seinem Nächsten Schaden zuzufügen sucht, wird eigenem Schaden nicht entrinnen. Gott, Der Alles weiß und regiert, läßt es nicht zu, daß eines seiner Schäflein lange auf Irrwegen herumirre, sondern Er ruft es zurück, entweder durch Schläge oder Furcht, oder er weiß es

durch Liebesblicke zur Kenntniß seiner selbst zurückzubringen.

2) Wo Friede und Eintracht wohnen, da ist Gott und alles Gute; wo hingegen Streit und Zwietracht herrschen, da ist nur der Teufel und alles Böse zu finden. Wo Demut ist, da ist auch Weisheit, und wo Stolz ist, da ist die Wurzel aller Bosheit. Bestrebe dich, den Stolz zu bemeistern, und du wirst die Fülle des Friedens finden. Durch rauhe Worte wird das Innerste der Liebe erschüttert und zerstört. Der Gottesfürchtige findet nur in der Stille und Einsamkeit seine Ruhe. Nur Arbeit und Selbstbeherrschung zeigen dem frommen Manne den Weg zur Vollkommenheet. Wo Ausgelassenheit und Gelächter zu Hause ist, dort vermag die Andacht nicht einzukehren. Wer dem Müßiggange und dem Schwatzen ergeben ist, hat selten ein zerknirschtes Herz und ist selten von Sünden rein. Wer willig und schnell gehorcht, hat sich eines guten Gewissens zu erfreuen. Wer lange schwatzt, muß nothwendig seine Berufsgeschäfte vernachlässigen. Wer immer nur sich selbst im Auge hat, bei dem ist die Liebe nicht groß. Heil und Friede werden sich mehren bei dem, der die Lehren Jesu wohl erfaßt und danach sein Leben anordnet. Brüderliche Eintracht unter einander ist angenehm vor Gott. Wer in Allem den Mittelweg geht, wird die Tugend der Eintracht um so länger erhalten. Wo die Fehler Anderer mit schonender Liebe zurecht gewiesen werden, dort kann sich mit Recht Niemand beklagen, oder über einen Vorgesetzten unwillig werden. Ein alter Weltweiser pflegte zu sagen: Bei allem beobachtet

ein gewisses Maaß und Ziel; Mäßigkeit in Allem ist die schönste Tugend. Durch Duldsamkeit kann man über seine Feinde den schönsten Sieg erringen. Wenn Zwietracht und Verwirrung in ein Haus einkehren, weicht der Friede schnell daraus. Habe wohl Acht auf deinen Mund, überlege wohl alle Worte, ehe du sie aussprichst, und bedenke, daß Wahrheit und Glaube die festeste Grundlage des Friedens sind. Arglist und Bosheit erzeugen lieblose Gedanken und blinde Klugheit. Wo Liebe wohnt, da wohnt auch der heilige Geist. Wer sich jedoch argwöhnischen Gesinnungen hingibt, wird oft Veranlassung zum Aerger darin finden. Die Erkenntniß der Wahrheit bringt den Gerechten herzliche Freude. Da wo man Lügen erzählt, werden oft Freunde hintergangen. Denjenigen, die ihre Fehler mit Demut eingestehen, wird es nicht schwer werden, Verzeihung zu erlangen. Wer sich keiner natürlichen Weisheit zu erfreuen hat, der muß um so mehr seinen Gott um Beistand anrufen und darnach ringen. Wer auf eine arglistige und trügliche Weise seine ungerechten Plane durchzusetzen sucht, wird den bösen Folgen nicht entgehen. Großer Friede wartet derjenigen, die sich beständig in der Geduld üben und recht handeln. Wehe dem Gottlosen und dem Heuchler, seine Bosheit wird ihn allein treffen, sonst aber Niemandem Schaden bringen. Diejenigen, die ihren Mantel nach dem Winde hängen, sind voll Unbeständigkeit und Bosheit. Gott ist mit den Einfältigen und Gerechten, die der Falschheit nicht fröhnen, und leitet ihre Schrite auf der Lebensbahn zum Guten.

Wer schenkt wohl dem Glauben, der böslicherweise nicht hält, was er verspricht? Derjenige, der sich aber Mühe gibt, mehr zu halten, als er versprochen, wird sich nicht leicht gegen die Wahrheit vergehen.

3) Angenehm ist es, das Gute zu hören, löblicher aber ist es, das Gute selbst zu thun. Die Verbesserung und Vervollkommnung seines Lebens ist der schönste Reichthum, den man sich erwerben kann, und die Früchte eines solchen Reichthumes bestehen darin daß wir uns von Sünden enthalten und im Guten immer mehr fortschreiten. Die Frucht eines andächtigen Gebetes besteht darin, daß wir durch inbrünstige Liebe des heiligen Geistes unser Herz mit Gott vereinigen und alles Eitle von uns entfernen, stets das Bild des Gekreuzigten vor Augen halten, und die Trugbilder des Teufels von uns verscheuchen. Die beständige Erinnerung an das Leiden Christi ist die schönste Vorstellung, die der Mensch sich machen kann, und wer die heiligen Wunden Jesu täglich betrachtet, der reinigt und heiligt die Wunden seiner eigenen Seele. Wer alles Zeitliche gleichsam nur als Mittel ansieht, um dadurch das Himmlische zu erwerben, der gelangt zu dem Besitze eines reinen Herzens, und wird sich frei und ungehindert dem Dienste Gottes widmen. Wer sich selbst demütiget, seine Sünden sich vor Augen hält und darüber seufzet und weint, lobt und ehrt Gott auf das höchste. Wahre Zerknirschung des Herzens aus dem Munde eines demütigen Sünders ist eine große Freude in den Augen Gottes.

4) Alles Gute, was du thust, sollst du zum Lobe Gottes thun. Wer mit seinen Tugenden und mit allem dem, was Andere Gutes thun, in einfältigen, aufrichtigen und reinen Absichten nur das Lob und die Ehre Gottes sucht, Alles, nur der Güte Gottes verdankt, nichts seinen Verdiensten noch eigenen Kräften zuschreibt, der wird allen Stolz, Neid und eitle Ehrsucht unterdrücken und gänzlich ersticken. Derjenige beraubt sich der ewigen Herrlichkeit und Ehre, der in sich selbst und nicht in Gott seine einzige Freude suchet und findet. Die seligste Jungfrau Maria, für alle die vielen himmlischen Gaben dankend, mit denen sie überhäuft wurde, singt in ihrem Jubelliede frohlockend: „Mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande.“ (Luc. 1, 47.) Der Apostel Paulus sagt: „Wenn Jemand sich etwas zu sein dünket, da er doch nichts ist, der trüget sich selbst.“ (Gal. 6, 3.) Dies bezeugt derselbe Apostel Paulus, obgleich bis in den dritten Himmel entzückt, sich dennoch nichts einbildete, sich nie erhob, sondern lediglich Alles, was er immer Gutes gethan, gelehrt und geschrieben, mit getreuer Aufrichtigkeit Gott allein zugeschrieben hat, indem er sprach: „Was ich bin bin ich durch Gottes Gnade.“ (1. Cor. 15, 10.)

Siebenzehntes Kapitel.

Von der Nachfolgung des heiligsten Lebens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Was ihr gethan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, das habt ihr Mir gethan. Matth. 25, 40.

1) Merket wohl auf diese Worte, und machet Gebrauch von Christi Verheißung und folget Seinem Beispiele. Wer einem dürftigen Bruder Hülfe leistet, der reicht Jesu selbst die Hand. Wer die Bürde, die ihn drückt, mit Geduld erträgt, trägt gleichsam Jesum auf seinen Schultern. Wer einen in Trübsal schmachtenden Bruder mit Worten des Trostes erquickt, der küßt den Mund Jesu auf das lieblichste. Wer die Vergehen eines Andern betrauert und für ihn um Verzeihung bittet, der wäscht die Füße Jesu und trocknet sie in Demut ab. Wer sich Mühe gibt, einen vor Zorn aufgebrachten Menschen zu besänftigen, der bereitet Jesu einen angenehmen Aufenthalt in seiner Seele. Wer seinem Nächsten bei Tische bessere Speisen vorsetzt, als sich selbst, der speiset Jesum im Liebesmahle gleichsam mit Honigseim. Wer sich frommen Betrachtungen über Gott hingibt, führet Jesum in die geheimsten Falten seines Herzens ein. Wer dem Bruder ein gutes Buch darreicht, worin seine Andacht Nahrung findet, der reicht dem Munde Jesu den herrlichsten Wein. Wer Ehrabschneidungen und Verläumdungen kein Gehör gibt und den hart tadelt, der von Schändlichem reden will, der schlägt den Teufel zu Boden und vertreibt ihn aus dem Hause Jesu.

2) Derjenige, der Böses von seinem Nebenmenschen hört und darüber Schmerzen empfindet und seufzet, der berührt und salbet die heiligen Wunden Jesu, und stellt Gott, indem er die guten Werke und Tugenden seines Nächsten weiter erzählt, ein angenehmes Geschenk vor Augen. Wer die Worte Jesu mit Andacht lies't und mit Salbung vorträgt, der verbreitet unter den Zuhörern den süßesten Wohlgeruch. Ertrage die Gebrechen deines Nächsten mit liebevoller Geduld und suche sie zu entschuldigen, dann wird es dir nicht schwer werden, auch bald die Barmherzigkeit Jesu zu erlangen. Wer des Nächsten Schande und die Handlungen, mit denen er Ärgerniß gibt, mit dem Mantel der Liebe bedeckt, der bekleidet dadurch gleichsam die nackten Glieder Jesu. Derjenige, der die göttlichen Wunderwerke und die demutsvollen Handlungen Christi fleißig betrachtet, und mit Vergnügen darüber nachdenkt, dem wird aus dem Munde Jesu Milch und Honig zu Theil werden. Auf solche Weise handelte und sprach die heilige Agnes, die nur aus Liebe zu Jesu ihr Blut vergossen hat. Der überreicht den Händen Jesu wie die Weisen aus dem Morgenlande die köstlichsten Geschenke, wer den Nichtgläubigen zur Einsicht ihrer Blindheit verhilft und dieselben zur Taufe bringt, wie der h. Johannes der Täufer. Wer den Lastern Widerstand leistet und seinen Körper abtödtet, der fastet und leidet mit Jesu, und wer seinen Bruder mit heilsamen Worten ermahnt, predigt mit Jesu das Reich Gottes. Derjenige, der für seinen kranken Bruder

oder für diejenigen, die an Versuchungen leiden, von Herzen betet, der besuchet mit Jesu den Lazarus und weinet mit Maria und Martha.

3) Wer für die verstorbenen Gläubigen dem heiligen Meßopfer mit Andacht beiwohnet, geht mit Jesu zum Grabmal des Lazarus hinaus und bittet zu Gott, daß Er die Seelen nach Seiner Barmherzigkeit von den ewigen Strafen befreien und zur Herrlichkeit erwecken möge. Wer die Aussprüche Gottes und Seiner Nachfolger tief in sein Herz eingräbt, der liegt wie der heilige Johannes an der Brust Jesu. In allen Widerwärtigkeiten soll man in Demut den willigsten Gehorsam leisten, und Jesum mit Seinen Jüngern an den Oelberg, wo er gefangen und überliefert wurde, begleiten. In Trübsalen und Versuchungen soll man inständig und mit Inbrunst beten, im Todeskampfe mit Jesu wider den Teufel kämpfen, seinen eigenen Willen abschwören und nichts verlangen, als den Willen seines Vaters mit Jesu zu erfüllen, der das Kreuz auf den Kalvarienberg trug. Wer für seine Widersacher bittet und gern die ihm zugefügten Beleidigungen verzeiht, der betet mit Jesu für seine Feinde, daß sie nicht zu Grunde gehen, sondern sich zu Gott bekehren und leben möchten. Wer allem Zeitlichen entsagt und alles Scheinbare vergißt, stirbt mit Jesu am Kreuze und wird, wie Paulus, in das Paradies erhoben und entzückt werden.

4) Wer sein Herz rein und heilig bewahrt, der wickelt Jesum in die reinste Leinwand und begräbt ihn in seinem Herzen, und wer im Dienste Jesu bis

an sein Ende verharret, der schläft und ruhet sanft mit Jesu im Grabe. Wer bei den Schmerzen der seligsten Jungfrau Maria ebenfalls Schmerzen empfindet, darf hoffen, von ihr und ihrem lieben Sohne Jesu ebenfalls in Drangsalen getröstet zu werden. Alle Worte und Handlungen Jesu nimm zu Herzen und denke darüber nach; es sind dies kostbare Spezereien, die eine betrübte Seele am besten zu trösten und wieder aufzurichten vermögen. Danke dem Herrn für die empfangenen Gutthaten in Demut und mit Andacht und komme, wie Maria Magdalena, mit wohlriechenden Salben zum Grabe Jesu. Stehe mit Jesu nach abgelegter Beichte und mit Zerknirschung deines Herzens mit einem ernstlichen Besserungsvorsatze vom Tode der Sünde auf; werfe alle Niedergeschlagenheit des Gemüths von dir weg und fasse in der Liebe Jesu neuen freudigen Muth; feire mit deinem Erlöser im Geiste ein neues Osterfest und singe Ihm ein fröhliches Halleluja. Alle Freuden der Welt verachte, den Gefahren weiche aus, führe ein gottesfürchtiges Leben und du wirst mit Jesu in den verschlossenen Speisesaal eingehen, und Ihm um so ungehinderter dienen, heiliger leben, und um so mehr mit dem heiligen Geist erfüllt werden. Wer sich um das Zeitliche wenig bekümmert, sich heiligen Betrachtungen ganz hingibt, sein Gemüt für das Himmlische ganz stimmt, der wird gleich Jesu zu dem Himmel aufsteigen. O wie selig ist jene Seele, „deren Leben Christus und deren Sterben mit Christo Gewinn ist." (Phil. 1, 21.) Es ist unumgänglich nothwendig, daß derjenige, der für Christum

leben will, sich und seinem Fleische absterben muß. Alles Irdische muß derjenige verlassen, der an Christo Vergnügen und Freude haben will. Es ist allerdings keine kleine Aufgabe, Alles zu verlassen, und dieses Sterben ist mit großen Schmerzen verbunden, indeß ist hierfür ewiges Heil und ewiges Leben unser Lohn, und wir werden uns in ewiger Seligkeit mit Christo hierfür erfreuen. O, wann wird denn der glückliche Augenblick kommen, wo mein Gott mir Alles ist und ich Ihn ganz lieben, und mit Ihm auf das Innigste vereinigt sein werde? So lange die gläubige Seele nicht in der Herrlichkeit mit Gott vereinigt ist, so lange genießt sie noch keine vollkommene Seligkeit. Bestrebe dich, durch dein ganzes Leben dir die Liebe Christi zu eigen zu machen, damit auch du gewürdiget werdest, Ihn unter dem Frohlocken der heiligen Engel von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Der Herr, unser Heiland, Jesus Christus, Der für uns Alle das schwere Kreuz getragen hat, wolle uns Alle gnädigst zu Seiner ewigen Anschauung führen. Amen.

Achtzehntes Kapitel.

Von dem ewigen Lobe Gottes.

Immer soll des Herrn Lob in meinem Munde sein. Ps. 33, 2.

1) Wie süß muß die Stimme in den Ohren der Andächtigen sein, zu vernehmen, bald in der Gegenwart Gottes und Seiner heiligen Engel das Lob des Herrn und in den allgemeinen Jubelgesang

woron Himmel und Erde voll ist, einstimmen zu können. Alles Lob ist Gott angenehm, das Ihn und Seine Ehre zum Gegenstande hat und alles Eitle ausschließt. Nur dann, wenn deine Absichten rein sind, kannst du in wahrer Herzensfreude mit Maria der Himmelsköniginn frohlockend Gott mit reinem Herzen und im Einklang mit allen Geschöpfen preisen. Die angenehmste Beschäftigung ist es, Gott zu allen Zeiten zu loben, Ihn, den Schöpfer Himmels und der Erde, zu lieben und über Alles zu verherrlichen. Besteht gleich das Leben, die Ehre und der Ruhm der heiligen Engel ganz allein darin, Gott aus allen ihren Kräften zu loben und damit nie aufzuhören, so werden sie darin dennoch nie ermüden, da sie Ihn nicht genugsam nach Würden zu preisen vermögen. Dasselbe thun auch die Seelen der Heiligen im himmlischen Vaterlande, nachdem sie von den Fesseln des Körpers und den Schlingen des Teufels befreiet, vor jeder Versuchung desselben sicher gestellt sind und, in vollkommenster Liebe mit Gott vereinigt, ewige Freude und eine unaussprechliche Seligkeit genießen. Erlöst von ihren Banden erinnern sie sich nun mit dem größten Vergnügen, welchen großen Trübsalen sie entrissen, mit welch großer Bitterkeit sie erfüllt waren, welchen großen Gefahren und Versuchungen sie in diesem armseligen Leben entgangen sind; alle Seufzer und Wehklagen sind in Lobgesänge der Freude verwandelt, und alle überstandenen Züchtigungen dienen nur dazu, die Krone ihrer Herrlichkeit noch mehr zu verschönern.

2) O mit welchen Seligkeiten ist dieses Vaterland erfüllt, wo nur Ruhe und Frieden und keine Traurigkeit zu finden ist, wo alle Ergötzlichkeit, und nur das Lob Gottes und der süßeste Jubelgesang auf uns warten. Auch du, gläubige Seele, sollst daher deinen Gott im Himmel loben, wenn gleich du von den Banden des Fleisches noch zu Boden gedrückt wirst; lobe deinen Herrn, o Sion, lobe deinen Gott! Rufe Jesum zur Zeit des Kampfes um Hülfe an, damit Er dir mit Seinen heiligen Engeln von allen Seiten beistehe. Bitte Ihn inständig, daß der Anfall der bösen Geister über dich nichts vermöge, daß die Gelüste deines Fleisches dich nicht überwältigen, noch die Strenge der Zucht und Ordnung, oder die schwere anhaltender körperlicher Arbeiten dich jemals erschöpfe. Nimm aus Liebe zu Christo die Bürde des heiligen Kreuzes auf dich, diese wird dir die Thür des Himmels eröffnen. Was willst du mehr verlangen? Seinen eigenen Willen verläugnen, seine Schwachheit mit Geduld ertragen und keine Gemächlichkeit des Fleisches suchen, dies ist der einzige Weg, um zu Christo zu gelangen. Für gar wenige Arbeit kommst du in den Besitz einer ewigen Ruhe, und verdienest dir durch Demütigungen den letzten Platz, den du dir erwählest, und erringst dir ewige Ehre. Dein Mund verkünde daher im Glücke wie im Unglücke Gottes Lob, denn dadurch kannst du dir am meisten Verdienste erwerben, wenn du deinen Willen ganz dem Willen Gottes aufopferst. Alle Beschwerden, die dir immer begegnen, nimm mit dankbarer Hingebung

von der Hand deines gütigsten Schöpfers an und denke: Er leitet sowohl das Große wie das Kleine. Der Herr, Der dich nach Seinem Ebenbilde erschaffen hat, wird dich um Seiner unermeßlichen Güte willen auch in keiner deiner Nöthen verlassen.

3) Eröffne also deinen Mund zum Lobe des allmächtigen Gottes, dessen Vorsehung Alles regieret, im Himmel wie auf Erden, im Meere und in allen Abgründen. Danke deinem Schöpfer, der dich als einen Menschen, und nicht als ein wildes Thier auf diese Erde gesetzt hat, und wenn Er aus dir auch nur eine Fliege gestaltet hätte, so wäre an dir dennoch Gutes geschehen und du müßtest Ursache nehmen, Ihn zu loben. Der Löwe darf sich neben der Fliege oder der Mücke seiner Leibesstärke wegen nicht brüsten; denn obgleich er als König der Thiere bekannt, so ist er dennoch nicht im Stande, so hoch wie die Mücke zu fliegen. Es soll daher seiner Talente oder Leibeskräfte wegen keiner Streit beginnen, da der Herr keinen Unterschied zwischen Großen und Kleinen, zwischen Armen und Reichen, zwischen Starken und Schwachen, zwischen Gelehrten und Ungelehrten, zwischen Regenten und Unterthanen macht, uns vielmehr Alle einstimmig auffordert, Ihn, den Schöpfer so wunderbarer und mannigfaltiger Schönheiten um so mehr und würdiger zu verherrlichen, Der dies Alles zum Nutzen und zum Vergnügen der Menschen hervorrief. Lobe unabläßig, gläubige Seele, deinen Erlöser, Der dich durch Sein Leiden am Kreuze von der Hand des ewigen Todes befreiet hat, denn dafür kannst du Ihm niemals genug danken, magst du auch selbst für

Ihn den Tod am Kreuze leiden. Lobe deinen Beschützer und Wohlthäter, Der dich vor so vielen Gefahren und Sünden bewahrt, und dich mit so vielen Wohlthaten überhäuft hat, daß du nicht einmal im Stande bist, sie alle aufzuzählen. Siehe, noch täglich reicht Er dir neue Geschenke; vom Altare kommt Er dir selbst entgegen, wo Er gegenwärtig ist und Sich dir zum Genusse gibt, worin doch wohl das beste und edelste Geschenk besteht. Für alles dieses verlangt Er von dir nichts Anderes, als daß du Ihn auf die herzlichste und uneigennützigste Weise liebst und Seinen Namen verherrlichest.

4) In Freude und in Wohlleben lobe den Herrn und danke Ihm, daß Er sich herabgelassen hat, Dich nach der Fülle Seiner Barmherzigkeit zu trösten, damit du vom Wege nicht abgleitest. Denn eben so oft schickt Er dir Brod vom Himmel, um deinen Geist zu erquicken, als du Gottes Wort anhörest, die heiligen Schriften liesest, oder über die Menschwerdung und das Leiden Christi andächtige Betrachtungen anstellest. Bist du schwach und traurig, so tröste dich mit dem Gedanken: Gott prüfet dich, damit du nicht stolz und aufgeblasen werdest und nicht zu viel auf dich selbst vertrauest. Körperliche Leiden sind oft am besten geeignet, die Zerknirschung des Herzens herbei zu führen. Bist du gesund und kräftig, so lobe Gott und danke Ihm, denn Er hat dir die Kräfte dazu gegeben, daß du arbeiten, deinem Nebenmenschen dienen, und niemals die Zeit mit Müßiggang verschwenden sollest. Be-

findest du dich im Blumen- oder im Obstgarten, und siehst darin die verschiedenen Gewächse und Bäume, Rosen und Blüthen, Aepfel und Birnen, Kräuter und wohlriechende Lilien, so danke und lobe Gott, Ihn, Der dir Seine vielen Wunderwerke offenbart, welche die Erde alle Jahre mit bewunderungswürdiger Macht und Weisheit zum Nutzen der Menschen und um Seine übergroße Güte an den Tag zu legen, immer wieder auf's neue hervorbringt. An allen Orten und zu allen Zeiten sollst du daher Gott loben und danken, denn die Erde ist Seiner Herrlichkeit voll und Seine Majestät übersteigt alle Himmel. Lobe Gott mit allen Heiligen auf Erden, Den alle Engel im Himmel mit Lobpreisungen erheben. Wenn du in das Lob mit einstimmest, so stellst du dich den Engeln gleich, im entgegengesetzten Falle aber bist du undankbarer und schlechter, als das unvernünftige Thier. Siehe, die Vögel des Himmels singen, die Fische schwimmen, die Hunde bellen, das Vieh schreit und alle Elemente schicken sich zum Lobe Gottes an und bestreben sich, durch ihre natürlichen Bewegungen die Größe ihres Schöpfers an den Tag zu legen. Bei Allem was du daher immer thun magst, habe Gott vor Augen, hüte dich, Ihn zu beleidigen, danke Ihm für die vielen und großen Wohlthaten; und alle deine Unternehmungen, alle deine Handlungen sollst du immer mit den dankbarsten, herzlichsten Erinnerungen an Gott beschließen. Dir, o mein Gott, sei Lob und Preis, jetzt und in Ewigkeit! Jeder Geist lobe den Herrn! Amen.

Inhalt.

Erstes Kapitel.
Suche den Umgang mit Guten, die Gemeinschaft der Bösen aber fliehe. 1
Zweites Kapitel.
Von der Flucht der Welt und den Fallstricken des Teufels. 5
Drittes Kapitel.
Die wahre Weisheit ist nur in Gott zu suchen. . . 8
Viertes Kapitel.
Von dem Kampfe gegen seine eigenen bösen Neigungen und Gebrechen. 9
Fünftes Kapitel.
Auf welche Weise man in den Besitz der wahren Andacht gelange. 12
Sechstes Kapitel.
Ueber das Anhören und Lesen des göttlichen Wortes. . 13
Siebentes Kapitel.
Von dem göttlichen Troste in Widerwärtigkeiten. . . 15
Achtes Kapitel.
Von der Freude eines guten Gewissens im heiligen Geiste. 17
Neuntes Kapitel.
Von den guten Sitten eines demütigen Bruders. . . 20
Zehntes Kapitel.
Von der Unbeständigkeit des menschlichen Herzens. . 23
Eilftes Kapitel.
Zur Zeit der Noth sollen wir unser Vertrauen auf Gott setzen. 26
Zwölftes Kapitel.
Von der Kraft des Gebetes und dem Nutzen des Lesens der heiliger Schriften. 28

Dreizehntes Kapitel.
Von dem Lobe der Liebe und ihren Früchten. . . . 34
Vierzehntes Kapitel.
Von der Wachsamkeit und dem Kampfe gegen die Versuchungen. 39
Fünfzehntes Kapitel.
Mit brüderlicher Liebe sollen wir unsere gegenseitigen Gebrechen und Schwächen ertragen. 40
Sechszehntes Kapitel.
Von der Liebe zu Jesu Christo und dem Hasse der Welt. 44
Siebenzehntes Kapitel.
Von der Nachfolgung des heiligsten Lebens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. 49
Achtzehntes Kapitel.
Von dem ewigen Lobe Gottes. 53

Bemerkung.

Die beim Beginn unsers Unternehmens durch eine über alle Erwartung zahlreiche Theilnahme höchst gesteigerte Arbeit ist Schuld daran, daß sich in die vorliegenden Schriftchen des gottseligen Thomas von Kempis mehre Druckfehler eingeschlichen haben. Es sind aber jezt die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, um diesem Uebelstande für die Zukunft vorzubeugen und so nicht weniger durch korrekten Druck als in jeder andern Hinsicht allen gerechten Anforderungen zu entsprechen.

Die Verleger.

Kind Hyperion.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thomas

Die Herberge der Armen und das Rosengärtlein Zwei kleinere Schriften

Aachen 1836

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Slg.417
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11697440-2